



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

56 (10.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254433)

Anzeigen: Die Gabelstapler-Millimeterzeile in Bremen. Die Gabelstapler-Millimeterzeile im Zentrum 25 Wg. Für diese Anzeigen: Die Gabelstapler-Millimeterzeile 5 Wg. Die Niederholung selbst nach aufwendigem Zeit. Selbst der Anzeigen-Nachnahme: 16 Wg. Anzeigen-Nachnahme: Nachnahme P. 15a. Telefon 21 671; Gabelstapler und Millimeterzeile: Heidelberg. Aufständischer Unterricht: Heidelberg. Aufständischer: Die Volksgemeinschaft. Reichsruhe 21834.

Deutscher Reichsbund

Freiverkauf 15 Pfg.

MARCHIVUM

Unser Führer in Heidelberg

Begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung

Ichung und Verleumdung haltgemacht. J. B. berichten die „Münchener Neuesten Nachrichten“ in ihrer Ausgabe vom 8. März, daß in Paris ein Dr. Schüh als Vertreter Hitlers Erklärungen an das Pariser Blatt „Information“ gegeben hat. Wie wir sofort feststellen konnten, befindet sich in Paris kein Angehöriger der NSDAP namens Dr. Schüh. Es ist auch sonst niemand beauftragt oder ermächtigt worden, im Namen der NSDAP und ihres Führers in Paris Erklärungen an die dortige Presse abzugeben. Weder Herr Hitler selbst, noch die Reichsleitung der NSDAP, noch der „Völkische Beobachter“, haben einen Vertreter in Paris oder sonstwo in Frankreich.

Die Subeleien des „Hamburger Echo“ gerichtet

Hamburg, 9. März. In dem Prozeß gegen das Hamburger „Echo der Woche“ wegen des von letzterem angekündigten Artikels „Kamerad Hitler“ wurde am heutigen Mittwoch vormittag von der 6. Zivilkammer des Landgerichts Hamburg das Urteil verkündet. Danach wird die einstweilige Verfügung dahin abgeändert, daß dem Beklagten verboten wird, zu verbreiten, daß Hitler sich in böswilliger Absicht dem Militärdienst entzogen habe und seiner Dienstpflicht in Österreich nicht nachgekommen sei. Ferner wird dem Beklagten untersagt, zu verbreiten, daß Hitler sich während des Krieges im Hintergrund gehalten habe. Die Kosten des Verfahrens werden zu drei Teilen dem „Echo der Woche“ und zu einem Teil Hitler anferlegt.

Warum man einen Teil der Kosten Hitler aufgebürdet hat, ist der Öffentlichkeit unerfindlich. Wir können nicht annehmen, daß der Frau Justiz die Vinde leicht verrückt ist.

Hell, was hellen mag!

München, 8. März. Am Montag Abend erschien in der Druckerei des nationalsozialistischen „Illustrierten Beobachters“ Kriminalpolizei und beschlagnahmte die gesamte, bereits fertiggestellte Auflage der Wahlpropaganda-Nummer des „Illustrierten Beobachters“.

Vorlicht, Spitzel!

NSA München, 5. März. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß gegenüber ausländischen Presse-Korrespondenten und Journalisten von allen Stellen der Partei höchste Zurückhaltung zu wahren ist. Ueber außenpolitische Angelegenheiten spricht und entscheidet allein unser Führer Adolf Hitler. Vorkommenden Falles wolle man sich an Herrn Dr. C. S. F. Hanfstaengel, Berlin SW 11, Hotel Kaiserhof, wenden.

S. Kaum daß die Heilrufe der 25.000, die in Stuttgart dem Führer jubelten, verklungen sind, und schon arbeitet sich der Wagen, der Hitler nach Köln bringt, durch tollen Schneesturm hindurch. Niemand ahnte in Heidelberg, daß der Führer hier Station machen werde. Lediglich die Heidelberger SS hatte in letzter Minute die bevorstehende Ankunft Adolf Hitlers erfahren. So kam es, daß gestern morgen um 4 Uhr, als der Führer mit seinem engeren Stab in Heidelberg eintraf, die SS, eingeschneit, wie Schneemänner zum Empfang bereit stand.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am frühen Morgen die Nachricht von der Anwesenheit Hitlers. So kam es, daß schon zwischen 10 und 11 Uhr eine unübersehbare Menschenmenge im Vorgarten des „Europäischen Hofes“ und in den Anlagen zusammenströmte.

Ungebuldig harrete die Menge, die kaum noch zu halten war vor Begeisterung. Die alarmierte SS hatte alle Eingänge des Hofes besetzt und sorgte auch im Vorgarten durch eine mustergetriggerte Absperzung dafür, daß der Verkehr nicht behindert wurde.

Indessen warteten im „Europäischen Hof“ die führenden Heidelberger Parteigenossen. Bezirks- und Ortsgruppenleiter Röhn, Standartenführer Ziegler, die SS-Führer Jahn und Kernerkecht, Mannheims Bezirks- und Ortsgruppenleiter Wegel, Sturmbannführer Körner und etwa 8 weitere Parteigenossen, darunter die Schriftleiter der „Völkischen Gemeinschaft“ und des „Hakenkreuzbanners“.

Etwa 10 Minuten lang sprach Adolf Hitler mit uns über seine bisherigen Beobachtungen während des Wahlkampfes. Unerwartetermaßen gutvertraut und feste Siegeszuversicht sprach aus seinen Lippen. Jörnig blickte sein Auge auf, als ihm sein persönlicher Adjutant die neuesten gemeldeten Lügen der schwarz-roten Presse über ihn und den Nationalsozialismus meldete. „Laßt die Lügen anplakieren, damit das deutsche Volk sieht, wie es belogen wird“, rief er jörnig aus. Besonders lobend erwähnte er Schleien. — Dort sei die Kampfbereitschaft so groß, daß gewisse Leute Ueberraschungen erleben würden.

Eingehend erkundigte sich Adolf Hitler nach dem Stand der Bewegung in Heidelberg und Mannheim. Mit einem zuversichtlichen „So Gott will, schaffen wir es“ entließ uns der Führer.

Endlich wieder einmal dem Wegbereiter und Führer des kommenden Reiches Auge in Auge gegenüberstehen zu können, das reißt uns alle noch einmal besonders fort, das Letzte einzusehen für die Entscheidung am 13. März.

Die Volksgenossen draußen warten dicht zusammengedrängt auf den kommenden

deutschen Reichspräsidenten. SA und Parteigenossen, unzählige Bürger der Stadt, Männer, Frauen und Kinder stehen leuchtenden Auges, auf den Augenblick wartend, wo sie den Führer Deutschlands sehen werden. Ein brausendes Heil klingt in den Märzlichen Himmel, als Pg. Hauptmann Götting auf dem Balkon erscheint und die Blumen, die dem Führer gespendet wurden, den wartenden SA-Kameraden zuwirft.

In der Halle des „Europäischen Hofes“ stehen die Gäste, die bestimmt meist nicht Nationalsozialisten, eine „Sensation“ erwarten.

Inzwischen wurden die Wagen reisefertig gemacht und fahren am Portal vor. Zuerst erscheint die markante Gestalt Göttings, des Führers der Kampfstaffel Reichthofen im Felde, von Heilrufen begrüßt. Nicht wiedergebend ist die Begeisterung, als der Führer der Deutschen, Adolf Hitler, aus dem Haus tritt, um in rasender Fahrt ins Rheinland zu eilen, dort den deutschen Volksgenossen wiederum von seinem Willen, von seinen Plänen zu kündigen, die das ganze deutsche Volk kennt, nur nicht der Herr Reichsinnenminister Brüning.

Die SS hat Mühe, die Massen zurückzuhalten. Einige SA-Männer haben die Kette gesprengt, um den Führer sehen zu

können, eine Parteigenossin schlüpft unter der Absperzung hindurch und wirft in den Wagen des Führers einen Strauß Blumen. Tausendfältige Heilrufe erklingen, während die Wagen sich langsam in Bewegung setzen. Gestern sprach der Führer in Köln, heute in Dortmund, morgen in Hannover. Den letzten Tag hat er sich vorbehalten, um als Ankläger Generalabrechnung zu halten, wie er selbst sagte, mit den Lügern und Verleumdern.

Am 13. März wird das deutsche Volk sein Urteil über die letzten 13 Jahre sprechen!

Der „Bläzler Bote“ phantasiert

Die Anwesenheit des Führers in Heidelberg hat den Waldmichel so erregt, daß er schonbar in Fieberdelirien gefallen ist.

Ein kleiner Spatzvogel hat dem „Pfälzer Waldmichel“ den Floß ins Ohr geblasen. Hitler wolle mit Duesterberg verhandeln zwecks Rücktritts Duesterbergs von seiner Kandidatur.

Der Waldmichel ist diesem Spatzvogel prompt auf den Leim gekrochen und berichtete gestern seine neueste Weisheit unter fetter Ueberschrift.

Ja, die Wahlspitze ist eine schlimme Sache beim Waldmichel. Wir empfehlen dem armen Herr. Duesterberg zu nehmen.

Verlegenheit bei den Unentwegten

Enttäuschung im Nibelungenaal in Mannheim. Sie hat ihnen ganz den Atem geraubt. So verlegen sie sich jetzt auf Lügen. Vorne weg die „Neue Badische“, die immer noch so tut, als ob noch was dahinter stecke. Mit Verleumdungen, Lügen und Totschweigen sucht man sich jetzt zu retten. Mit den verbrauchten Mitteln, die 13 Jahre herhalten mußten, das deutsche Volk an der Nase herum zu führen, bis wir dahin kamen, wo wir heute stehen.

In der Verlegenheit über die Enttäuschung im Nibelungenaal verlegen sich diese Unentwegten also auf die Verlogenheit. Da wird zunächst einmal die Besucherzahl ganz verschwiegen. Darüber zu reden erübrigt sich für uns allmählich. Das Schweigen auf der anderen Seite sei nur als Ausdruck der Verlegenheit festgestellt. Da regen sich diese Herren darüber auf, daß der Name unseres Führers auf den zu Versammlungen einladenden Plakaten nur als „Blickfänger“ für die „bei weitem kleineren Buchstaben“ der angelegten Redner prange: für uns eine Selbstverständlichkeit, daß der Name des Führers über allen anderen der Gefolgschaft leuchtet. Wenn aber schon die Rede sein soll von Blickfänger, dann wollen auch wir hier wieder festnageln: Von die-

sen Unentwegten wird leider der Name des Feldmarschalls von Hindenburg als Blickfänger für die ganze Pleite mißbraucht. Aber wer wird sich anpreisen: Erhaltet den Bürgerbrei und die SPD?

Auf alle diese Lägerlein einzugehen wird schon bald zu langweilig. Nur zwei Dinge noch: Jawohl, wir sind „die politischen Soldaten, die eine Idee haben, die ihnen eine Ehre ist.“ Dafür bürgen der tagtäglich bewiesene Opfermut und die gebrachten Opfer! „Und was ist Hindenburg?“ Wir antworten: Auch Hindenburg ist Träger einer Idee. Aber wir fragen: Was ist mit denen, die sich hinter diesen „ihnen innerlich fremden, ehrwürdigen alten Mann“ (wie es in unserem Wahlaufdruck heißt) stellen? Ist politische Pleite der Systemparteien auch eine Idee, die einem eine Ehre ist?!

Zweitens: Warum eine sinnentstellende Berichterstattung über die ausgezeichnete Rede Dr. Abendroths? Warum nichts von den verbrauchten Weltanschauungen Marxismus und Liberalismus, die uns soweit gebracht haben? Warum nichts vom Aufbruch der Nation im Weltkrieg? Weil dieser Aufbruch der Nation in unserer Bewegung eben seine Wiedererstehung feiert! Weil die für die Nation auch das Opfer des Lebens bringende Begeisterung des Weltkriegssoldaten bei uns sich zur politischen Tat gestaltet! Weil all dies und noch mehr das System und seine unentwegten Verfechter in jene Verlegenheit bringt, die ein untrügliches Zeichen der sicheren Niederlage ist!

Verlegt Euch nicht mehr weiter auf Lügen. Lügen haben bekanntlich kurze Beine. Abendroths Rede war zwar eine schlechte Rede für Hindenburg, aber eine gute Lektion für seine Hintermänner. Und die Versammlung war ein schlechtes „Fazit“ für die Hindenburgfront, ein umso besseres für unseren Sieg!

Volksgenossen, Ihr werdet am 13. beweisen!

Rotmordbuben in Chemnitz

Chemnitz, 7. März. Am Sonntag morgen gegen sechs Uhr wurde ein Nationalsozialist in der Nähe des Körner-Platzes von einem politischen Gegner durch zwei Schüsse in Arm und Rücken schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Er war auf dem Heimwege vom Parteihaus mit zwei Personen in einen Streit geraten. Der Täter und sein Begleiter flüchteten.

Nolperordnungen und Wahlrecht

Berlin, 5. März. In Beantwortung des Groener-Briefes und gleichzeitig als Entgegnung des preussischen Innenministers Severing verbreitet die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP eine Mitteilung, in der es heißt, daß die durch Artikel 125 der Reichsverfassung gebotene Sicherung der Wahlfreiheit im gegenwärtigen Wahlkampf weder dem Wortlaut noch dem Sinne dieser Verfassungsbestimmung entsprechend gewährleistet werde. Die Maßnahmen, die in den allerletzten Tagen selbst gegen die gesetzlich noch erlaubte Propagandafähigkeit im Rahmen der verfassungsmäßig heute nicht mehr vertretbaren Verordnungen behörd-

licherseits getroffen worden seien, stellten eine offene Behinderung der nationalsozialistischen Wahlpropaganda dar, die mit Wahlfreiheit nichts mehr zu tun habe. Als Beispiel wird eine amtliche Erklärung des Landrats des Kreises Ostbavelland, Siering, genannt, daß er allen Gastwirten die Konzeption entziehen würde, die sich weigerten, den hinter Hindenburg stehenden Parteien Lokale für die Wahlpropaganda zur Verfügung zu stellen, weil sie auf Grund der bereits getroffenen Mietverträge dazu nicht mehr in der Lage seien. Damit stimme die durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilte Aufforderung des preussischen Innenministers Severing an die Polizeiverwalter überein, einzuschreiten, wenn eine Partei für die letzte Woche des Wahlkampfes anderen Parteien die vorhandenen Säle dadurch zu entziehen suche, daß sie mit den Eigentümern schon vorher Mietverträge abzuschließen habe. Die Polizei sei dann verpflichtet, die Versammlungen der Terrorpartei zu verbieten. Ähnlich könne die Polizei vorgehen, wenn sämtliche Plakat- und Anschlagssäulen von einer Partei in Anspruch genommen würden. Es könne

außerdem nicht geduldet werden, daß „riesengroße Inschriften Gebäude und Landschaften verhandeln.“ Den Parteien könne Anweisung gegeben werden, solche Inschriften zu entfernen oder zu entfernen. — Mit diesen Anweisungen, so fährt die Erklärung fort, sei der Willkür untergeordneter Behörden gegen die nationalsozialistische Wahlpropaganda Tür und Tor geöffnet, während andererseits der Wahlpropaganda für die Kandidatur Hindenburgs jede nur mögliche Erleichterung zuteil werde.

Die Gauleitung erklärt:

Die Systemfront erklärt in ihren Versammlungen und Zeitungen, die NSDAP wolle am 13. März bezw. anläßlich der Reichspräsidentenwahl die Macht u. U. mit Gewalt an sich reißen. Das ist eine freche Lüge. Die NSDAP wird legal zur Macht gelangen; sie hat es auch gar nicht nötig, ungeschicklich vorzugehen, da ihr die Reichspräsidentenwahl den sicheren Erfolg bringen wird. Robert Wagner.

Der Mörder des Pg. Ludwig verhaftet

Berlin, 8. März. Der Mordkommission der Politischen Polizei ist es gelungen, den 31 Jahre alten früheren Angehörigen des „Roten Frontkämpferbundes“ Hugo Schwarz als Mörder des am Sonntag morgen in der Chorinerstraße erschossenen Nationalsozialisten Otto Ludwig festzustellen. Schwarz gilt, nach Mitteilung der Polizei, durch die Zeugenaussagen als überführt.

Berlin. Berliner. Die. beim. Expre. ner. Ver. intern. längere. innerlich. Afghan. Quevid. flächten. wird dem. fert werd. Hamburg. Mittelsm. sang. Des. haftung. einem. Lu. lin aufge. sen ein. Heroin. Troh die. Rauchg. den auf. große. die 72. k. ermittelt. Moses. von Rau.

Unschädlichmachung einer internationalen Schmugglerbande

Berlin, 9. März. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde der griechische Bankier Eliopoulos in Mannheim verhaftet, als er mit dem Rheingold-Express nach Basel fahren wollte. Mit seiner Verhaftung hat man eine ganze Bande internationaler Rauschgiftsmuggler für längere Zeit unschädlich gemacht. Wie erinnerlich, wurde seinerzeit in Berlin der Afghane Moses unter dem Verdacht des Rauschgiftsmuggels verhaftet. Ein Grieche Ouevidis konnte rechtzeitig nach Paris flüchten, wurde aber dort verhaftet und wird demnächst nach Deutschland ausgeliefert werden. Gleichzeitig wurden damals in Hamburg der Expeditur Frank und der Mittelsmann Beier festgenommen. Anfang Dezember 1931 wurde durch die Verhaftung des Amerikaners del Orazio, der in einem Lufzug von der Schweiz nach Berlin aufgefallen war, im Hamburger Freihafen ein riesiges Rauschgiftlager mit 650 kg. Heroin und 250 kg. Morphinum entdeckt. Trotz dieser Verhaftungen blühte aber der Rauschgiftsmuggel weiter. Schließlich wurden auf dem Dampfer „Havelland“ zwei große Koffer mit doppeltem Boden entdeckt, die 72 kg Heroin enthielten. Die Polizei ermittelte sie als Eigentum des Afghanen Moses. Da aber zum Kauf solcher Mengen von Rauschgift viel Geld gehört, Moses

selbst aber ziemlich unbemittelt ist, mußte noch ein unbekanntes Mitglied der Bande den Schmuggel fortsetzen. Die Ermittlungen der Polizei führten schließlich zu der Festnahme des jetzt in Mannheim verhafteten Griechen.

Meuterei auf einem französischen Torpedoboot

Paris, 9. März. An Bord des französischen Torpedobootes „Vesce“, das in Toulon vor Anker liegt, ist am Dienstag eine regelrechte Meuterei ausgebrochen. Als der diensttuende Offizier die Runde machte, traf er einen der Matrosen nicht auf seinem Posten an. Als er ihn zur Rede stellte, und ihm Vorwürfe machte, nahm eine Reihe anderer Matrosen Partei für ihren Kameraden und stürzte sich auf den Offizier.

Ueber den Ausgang der Meuterei ist im Augenblick noch nichts bekannt. Der angegriffene Offizier ist jedoch seither verschwunden und man vermutet, daß er von den Meuterern ins Meer geworfen wurde. Die aufständischen Matrosen wurden sofort verhaftet.

Also doch!!

Hindenburgrede im Rundfunk bestimmt am Donnerstag.

Berlin, 9. März. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit: In einzelnen Blättern wird die Mitteilung verbreitet, daß der Reichspräsident seine angekündigte Rede im Rundfunk bereits heute abend halten werde. Diese Mitteilung ist unrichtig. Wie wir angekündigt haben, wird der Reichspräsident am Donnerstag, 19.30 Uhr im Rundfunk sprechen.

Flammenzeichen im Osten

Feindliche Illumination bei den Gründungsfeierlichkeiten des mandchurischen Staates.

Mukden, 9. März. Als Protest gegen die am heutigen Mittwoch stattgefundenen Gründungsfeierlichkeiten des neuen mandchurischen Staates legten die Anhänger Tschanghsuellsangs zahlreiche Brände in der ganzen Stadt an. Es fanden wilde Stra-

ßenjagden der Polizei und der Soldaten nach den Brandstiftern statt. Hunderte von Personen wurden verhaftet.

400 Millionen Schaden in Schanghai

Schanghai, 8. März. Die chinesischen Behörden schätzen den Gesamtschaden, der bei den Kämpfen in Schanghai entstanden ist, auf annähernd 400 Millionen Reichsmark. 700 000 Einwohner seien zur Flucht aus den Kampfgebieten und damit zur Aufgabe ihrer Beschäftigung gezwungen worden.

80 Landgemeinden am Ende

Wehlar, 5. März. Vertreter aller 80 Gemeinden des Kreises Wehlar haben am Freitag zur Lage der Landesbank der Rheinprovinz Stellung genommen, zu deren Sanierung von der Aufsichtsbehörde Steuererhöhung gefordert wurde. Die Gemeinden

Dr. Göppler-Wiesloch, eine außerordentliche Generalversammlung der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch statt. Der Vorsitzende vertrat den Standpunkt, daß auf Grund des Voranschlags, der die Ausgaben weitgehend beschränkt habe, eine Senkung des Strompreises nicht vorgenommen werden könne. Die Senkung des Gewerbesteuerbetrags soll näher geprüft werden. Man einigte sich schließlich auf einen Beschluß, in dem die Unmöglichkeit weiterer Strompreissenkung zugegeben, jedoch gefordert wird, daß die Verwaltung, sobald Einsparungen möglich sind, die Preise senken soll.

Kleineicholzheim, 7. März. (Wieder ein nationalsozialistischer Bürgermeister.) Nachdem der erste Wahlgang ergebnislos verlief, wurde beim 2. Wahlgang bei großer Wahlbeteiligung unser Vertreter und Pg. Gemeinderat Albrecht Brand zum Bürgermeister gewählt. Gegenkandidat Gemeinderat Wilhelm Knatt erhielt 58 Stimmen.

Wertheim, 7. März. (Sanitäter im Wertheim.) Am letzten Sonntag fand hier eine Tagung des ersten Kreises des Landesverbandes der freiwilligen Sanitäter statt. Hierzu waren etwa 30 Vertreter erschienen, die sich größtenteils an den verschiedenen

hatten in den vergangenen Jahren für kommunale Zwecke große Anleihen von der Landesbank aufgenommen. Während der Julikrise des vergangenen Jahres schlossen die Banken hierfür bis auf 23 v. H. an. Der normale Zinssatz wurde in den letzten Tagen für einen Teil der Darlehen von 8,5 auf 11 v. H. erhöht, so daß die Gemeindevorsteher den Beschluß faßten, daß sie es künftig ablehnen, Anweisungen zu unterzeichnen, wonach ein Zinssatz von 11 v. H. gezahlt werden soll.

Unfall auf einer Zahnradbahn

Drei Tote, drei Schwerverletzte. Paris, 8. März. Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag vormittag auf einer Zahnradbahn in der Nähe von Nizza. Der Wagen rutschte in 100 Meter Höhe plötzlich ab und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit zur Abfahrtsstelle zurück. Er durchschlug die Mauer des Bahnhofes und wurde völlig zertrümmert. Von den sechs Insassen waren drei auf der Stelle tot, die übrigen wurden lebensgefährlich verletzt.

80 Schulen wegen Grippe geschlossen

Breslau, 9. März. Die Zahl der Grippeerkrankungen unter den Breslauer Schulkindern hat weiter zugenommen. Am Mittwoch mittag waren bereits 80 Schulen ganz und außerdem 280 Schulklassen geschlossen. Unter den geschlossenen Anstalten befinden sich 76 Volksschulen, eine höhere Schule, zwei Mittelschulen und eine Privatschule.

Papageientrankheit in Köln?

Köln, 9. März. Die kürzlich — vermutlich an Papageientrankheit — erkrankte Ehefrau eines Ingenieurs aus Köln-Deutz verstarb am heutigen Mittwoch. Ihr Gatte, bei dem die gleichen Krankheitsercheinungen aufgetreten waren, ist bereits in der vorigen Woche gestorben. Eine endgültige Beurteilung der Krankheit kann erst erfolgen, wenn das Ergebnis der Untersuchung der dem Robert-Koch-Institut in Berlin überfandten verdächtigen Wellen-Sittiche vorliegt.

Aussprachen beteiligten. Nach dem Jahresbericht, den der Versammlungsleiter, Kreisvorsitzender Friedrich Scherz-Wertheim, erstattete, umfaßt der erste Kreis 10 Kolonnen (in unserer Gegend in den Gemeinden Wertheim, Bettingen und Tauberschlusheim) mit 231 Sanitätern, elf Ärzten und ebensoviele Unfallmeldestellen. Im Berichtsjahr wurden 50 Versammlungen und Übungen abgehalten. In 491 Fällen konnte im Jahre 1931 Hilfe geleistet werden. Dem Kreisvorsitzenden Scherz konnte man entnehmen, daß die einzelnen Kolonnen des Kreises sich in gutem Zustande befinden. Man sprach sich u. a. noch über Straßenhilfsdienst, der im Ausbau ist, und über Gaskaschü an. Damit fand die anregende Tagung ihr Ende.

Verichtstetten (bei Buchen), 8. März. (Tödlicher Unfall beim Fußballwettkampf.) Bei einem Fußballwettkampf zwischen der Mannschaft Verichtstetten und Brechingen der D.F.K. wurde der 20jährige Landwirtssohn Linsler durch einen unglücklichen Stoß auf die Herzgegend so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Waldshut, 8. März. (400 000 Mark Verlust beim Kreditverein Niederrhein.) Eine neuerliche Gläubigerversammlung stimmte einem 50prozentigen Vergleich zu, nachdem sich der Hauptgläubiger, die Badische Landwirtschaftsbank, mit dieser Quote einverstanden erklärt hatte. Die Verlustsumme hat sich von 420 000 inzwischen auf 480 000 RM erhöht. Jeder Genosse — zahlungsfähig sind noch ca. 120 — übernimmt 2000 Reichsmark Schuld, zahlbar innerhalb von 15 Jahren, die nächsten zwei Jahre zinsfrei, dann mit 4—5 Prozent verzinslich. Man erhofft noch Eingänge aus dubiosen Posten.

Aus Nah und Fern.

Weinheimer Brief.

Obst- und Gemüseabgabgenossenschaft Weinheim-Bergstraße e. V. m. b. H.

Aus dem uns seitens der Genossenschaft zur Verfügung gestellten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Verwaltungsarbeit für das Jahr 1931 wurde in einer Generalversammlung, 2 Aufsichtsratsitzungen und 7 Vorstandssitzungen geleistet. In der am 21. Februar ds. Jahres stattgefundenen Generalversammlung erstattete der geschäftsführende Vorstand Bürgermeister Dr. Meiser, Weinheim, den Jahresbericht, der Aufschluß über die geleistete Arbeit im Einzelnen gab. Sein Dank galt allen Mitarbeitern gleichermaßen. Das Jahr 1931 war ein Jahr überaus großer Obsternte, das mußte sich natürlich auch auf die Marktlage im Besonderen auswirken. 26 960 Ztr. Obst wurden im Geschäftsjahr 1931 über den Markt abgesetzt. Die Ablieferungen der Sammelstellen, bei denen Schriesheim an erster Stelle steht, sind in diesen Zahlen mit inbegriffen. Die Mitarbeit der Genossenschaft war erfreulich rege. Es gilt aber noch weitere Kreise aus der Erzeugerschaft zur Mitarbeit für das neue Geschäftsjahr zu erfassen. Der Bericht läßt erkennen, daß im vergangenen Jahre ersprießlich und uneigennützig gearbeitet wurde. Wir erkennen das an. Der Vorsitzende hat in seinem Tätigkeitsbericht einen Ausspruch Schopenhauers zitiert, der besagt, daß eine Rennerung 3 Stufen durchlaufen müsse, bis sie anerkannt werde. In der Ersten werde sie verachtet, in der Zweiten bekämpfte man sie, und in der dritten Stufe gelte sie als Selbstverständlichkeit. Die Genossenschaft durchlaufe zur Zeit die 2. Stufe, und damit erreiche der Obstgroßmarkt voll und ganz sein weit gestecktes Ziel, Sicherstellung der Rentabilität der heimischen Obsterzeugung, und Versorgung der Märkte mit einwandfreier guter und preiswerter Ware. Bleibt noch festzustellen, daß der Vorstand in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Ein Beweis des Vertrauens, der beachtlich und erfreulich erscheint deswegen, weil der Obstgroßmarkt unter der Here Höhe des Vertrauens mit Recht entbehrt, das ein derartiges Institut in der Öffentlichkeit genießen muß.

Weinheim. Ein angesehener Weinheimer Bürger, Herr Louis Lang, der frühere Besitzer des schwarzen Adlers, feierte am 8. ds. Mts. in voller Rüstigkeit und Gesundheit seinen 77. Geburtstag. Auch wir erbieten herzlichsten Glückwunsch.

In den einseitigen Rubenstand versetzt wurde der Direktor der hiesigen Gewerbe-

schule, W a g e n e c k, nach jahrzehntelanger Tätigkeit an der hiesigen Schule. Seit 1924 war Herr Wageneck Leiter der hiesigen Gewerbeschule.

Schriesheim, 7. März 1932

Berichtigung.

1. Unwahr ist, daß das hiesige Rektorat bei der Schulkommission einen Antrag auf Anschaffung von mehreren Radioapparaten gestellt hat.

2. Wahr ist, daß das Rektorat nur das Rundschreiben des Unterrichtsministeriums bekannt gegeben hat.

3. Unwahr ist, daß eine außerplanmäßige Lehrerstelle auf Kosten der hiesigen Umlagezahler geschaffen werden sollte.

4. Wahr ist, daß dem Schulhandkanten Landwehr auf Ostern eine Klasse übertragen werden soll, ohne daß auch nur 1 Pfg. Unkosten für Gemeinde und Staat daraus entstehen.

Die Schulkommission: I. V. Fuchs.

Schwefingen, 8. März. (Zwei Einbruchsdiebstähle.) In vergangener Nacht wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle verübt. Im Hause Wagenmann in der Kurfürstenstraße erbeutete der Einbrecher eine Geldbörse mit 130 RM. Inhalt. Der zweite Einbruch wurde im Betrieb der westdeutschen Zigarettenfabrik Neuburger u. Co. verübt. Hier stahlen dem Täter für etwa 30 RM. Briefmarken, sowie ein kleinerer Geldbetrag in die Hände.

Wiesloch, 8. März. (Vorläufig keine Strompreissenkung.) Nachdem eine Anzahl Mitgliedsgemeinden eine Senkung der Strompreise von 40 auf 30 Pfg. verlangten, fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters

Das System und der Mittelstand

Genosse Schöpflin erklärte am 25. August 1930 im Karlsruher Hauptbahnhof, Wartesaal 1. und 2. Klasse, 1.30 Uhr morgens folgendes:

„Der Mittelstand ist das feigste Pack. Dumme Bande, die herumschwätzt und schimpft. Das Schlimmste, was es gibt! Wenn der Mittelstand kaputt geht, wäre ich wirklich froh. Dann hätten wir wenigstens freie Bahn. Die Gesellschaft soll der Teufel holen. Das ist doch das traurigste Pack. Ich bin bereit, den Mittelstand zu ruinieren bis auf das letzte! Er hat doch keinen Sinn. Wenn dieser Mittelstand kaputt geht, sehe ich gar nicht ein, was das Schaden könnte. Es muß soweit kommen, daß es gar keine Mittelständler mehr gibt.“

Dieser fromme Wunsch des Margiften Schöpflin ist schon nahezu Wirklichkeit geworden. Wenn Ihr seine Vollendung herbeiführen wollt, dann gebt Hindenburg Eure Stimme.

Wollt Ihr aber, daß endlich mit dieser Politik Schluss gemacht wird, dann

wählt Adolf Hitler!

Sport

Fußball

Um die süddeutsche Meisterschaft

Brachle der erste Märzsonntag nur sechs Endspiele, so werden am zweiten Sonntag die Endspiele mit einem kompletten Programm fortgesetzt. Nachdem am vergangenen Sonntag beide Tabellenführer durch ein Unentschieden je einen Punkt einbüßten, hat sich die Lage im Südosten wie im Nordwesten noch mehr zugeklärt, sodass eine Vorherfrage auf den Abteilungsmeister wie auf den Abteilungsweiten reichlich gewagt erscheint. Die Paarungen des kommenden Sonntags:

Abteilung Nordwest.

Wormatia Worms—VfL. Neckarau	0:4
SV. Waldhof—Eintracht Frankfurt	0:3
SV. Frankfurt—VfL. Saarbrücken	3:2
FA. Pirmasens—SV. Mainz	1:0

Abteilung Südost.

Karlsruher FV.—SpVgg. Fürtb	1:1
1. FC. Nürnberg—1. FC. Pforzheim	3:3
Bayer. München—VfL. Rastatt	5:1
VfB. Stuttgart—1890. München	1:4

Um den Verbandspokal

Hier sind jetzt die Spiele bereits so weit gediehen, daß die meisten Vereine nur noch vier oder gar nur noch drei Spiele zu absolvieren haben. Dennoch steht bis jetzt mit Ausnahme von Union Niederrad noch kein eindeutiger Favorit fest, wenn auch in allen Bezirken die Spitzengruppe wesentlich kleiner geworden ist.

Rhein/Saar.

VfR. Mannheim—Amicitia Biebrich
SpVgg. Mandelheim—SpVgg. Sandhofen.
FC. Saarbrücken—Phönix Ludwigshafen.
1. FC. Kaiserslautern—Vorfahrt Reinkirchen.
FC. Idar—Saar Saarbrücken.

Wagern.

Leutoma München—Würgburger Kickers.
FC. Bayern—FC. Schweinfurt.
SV. Ulm—Wacker München.
Jahn Regensburg—Schwaben Augsburg.
VfR. Fürtb—SV. München.

Württemberg/Baden.

Phönix Karlsruhe—FC. Mühlburg (Sa.).
FC. Vöhringen—Germania Brühl.
FC. Freiburg—SV. Feuerbach.
St. Chlingen—SC. Freiburg.
Union Böckingen—VfB. Karlsruhe.
Kickers Stuttgart—SpVgg. Schramberg.

Main/Heffen.

Kot-Weiß Frankfurt—Hannu 93 (Sa.).
VfB. Kassel—SV. Wiesbaden.
Olympia Korb—Viktoria Ueberach.
VfL. Neu-Isenburg—Germania Wieser.
Union Niederrad—Kickers Offenbach.

Handball

Turn- und Fechtclub Kufloch 1. gegen

Turno, Einsheim 1. 4:4 (5:2).

Vor etwa 600 Zuschauern trafen sich vorstehende Mannschaften zum ersten Aufstiegsplatz

in die Kreismeistertabelle. Das Spiel selbst wurde etwas hart durchgeführt, trotzdem wurde im Rahmen des Erlaubten gekämpft. Der Torwart von N. war in Hochform; aber auch sein Gegenüber ließ ihm nicht viel nach. Die Verteidigung beider Mannschaften ist gut zu nennen, während die Läuferreihe von S. etwas jagdbarter als die von N. war. Von der Sturmreihe von S. war die Mitte gut, während die jungen Außenstürmer sich noch besser einspielen müssen. Der Halbfinale hatte Schluß. Kuflochs Sturm konnte gefallen. Die Platzverhältnisse waren nicht gerade die besten. Der Schiedsrichter aus Pforzheim war ein gerechter Leiter.

Rudern

Entgegen unserer künftigen Meldung über einen Start des Berliner Ruder-Club in Henley erfahren wir heute, daß vorläufig ein Besuch des Berliner Achters in England nicht beabsichtigt ist.

Wie uns dagegen von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist eine Meldung der ersten Mannschaften des Berliner Ruderklubs zur Frankfurter Regatta und vielleicht auch für Heidelberg zu erwarten.

Betrachtungen zum 21. Schauturnen des TV 1846 am 6. März 1932 im Ribbungenaal.

Deutschlands heutige Lage ist vergleichbar mit derjenigen Preußens von 1813. Damals war der Feind im Lande. Heute hat er es nicht mehr nötig. Er hat sich in dem Youngplan ein Instrument geschaffen, das genau denselben Zweck hat: die Vereinerung des deutschen Volkes!

Auch seine Schuttruppe hat er. Es ist die Partei der Internationalen, deren Führer nachweislich eigener Aussprüche nicht das geringste Interesse an Deutschlands Sieg hatten, weil sie nach ihren falschen Weltanschauungen kein Vaterland kennen wollen, das Deutschland heißt. Es ist deshalb widersprechend, wenn die Stadtverwaltung ausschließlich und ausgerechnet Sozialdemokraten als Stadterreiter aufzufande. Sowie wir im Bilde sind, wurde dies von der Mehrheit der Turnerschaft peinlich empfunden, wohl aber auch von diesen Marginalen selbst als das Schauturnen eröffnet wurde mit dem prächtigen Gesangs-Vortrag des Männerchors der Sängervereinigung „Deutschland, dir mein Vaterland!“

Jahn erkannte damals, in Preußens Notzeit, genau die Quelle der deutschen Kraft, die allein zur Rettung führen konnte:

Die deutsche Jugend und ihre Erleichterung. Heute ist es genau so. Die Jugend ist Deutschlands einzige und beste Währung, die einzige Hoffnung.

Um so höher mußte das Herz des Vaterlandsfreundes schlagen, als diese frische deutsche Jugend durch ihre stottern Körperübungen zeigte, daß sie der würdige Träger der deutschen Zukunft ist: und im Unglück nun erst recht!

Aber eine Bitterkeit geht durchs Herz wenn man daran denkt, daß der größte Teil dieser tapferen Jungen und frischen Jungfrauen eingereiht ist oder wird in die Stempelarmee eines greisenhaften, nicht mehr mit der Jugend fähenden Systems, das sich in verantwortungsloser Weise am Tage des Verrats als „Reich der

Schönheit und Würde“ offerierte am ein Reich des Elends zu werden.

Youngdeutschland wurde Jungdeutschlands Untergang!

Die Jugend wird es ablehnen, sich überflüssig zu fühlen am Volksganzen, zu verkommen auf dem Asphaltplaner weil das „Reich in Schönheit und Würde“ keinen Lebensinhalt mehr für sie hat. Es bliebe dieser Jugend Instinktslosigkeit vorwerfen, wollte man ihr Wegweiser sein. Sie hat bereits den richtigen Weg beschritten.

In diesem Sinne der deutschen Mannheimer Turnerjugend, den werdenden deutschen Männern, den werdenden deutschen Frauen und Müttern des kommenden besseren Deutschlands ein

Hertzliches Goutheil!

Die Darbietungen bewegten sich auf einer bemerkenswerten Höhe. Von den Übungen der Grundschule sind besonders hervorzuheben die Spannungs- und Lockerungsübungen.

Die Körperschule zeigte sich in allen Fächern auf der Höhe, obwohl bei einigen Gesamtübungen der Drill noch etwas gesteigert hätte werden können. Die einwandfreien rhythmischen Übungen der Frauenabteilung hätten an Wirkung gewonnen, wenn die Turnerinnen das Wimpernschwarz ihrer Anzüge und Beinbekleidung etwas aufheben würden. Das Bodenturnen mit den grotesken Übungen lösten mit Recht Heiterkeitslachen aus.

Die Übungen der Leistungsschule war ein Höhepunkt. Die in der Bewegungsschule und im Gruppentanz dargebotene Rhythmik als Ausdruck des Seelischen war von packender Schönheit und ließ bei den Zuschauern auf die stärkste Wirkung. Außerordentlich ansprechend war der Gruppentanz, der vielleicht durch farbige Beleuchtung noch eine Steigerung erfahren hätte.

Es ist erfreulich, daß das Frauenturnen, insbesondere die rhythmischen Übungen, sich durchgesetzt haben, obwohl noch vor etlichen Jahren die Fuldauer Bischofskonferenz das öffentliche Auftreten der Frauen und Mädchen im Turngewand als unästhetisch erklärt hat. Dies schließlich auch mit Recht für diejenigen, deren Sittlichkeitspanzer von der Dike eines Spinnwebes ist.

Wir möchten den Lehrern und Lehrerinnen Dank wissen und wünschen dem Verein auch im neuen Wirkungsjahre guten Erfolg. a. W.

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Verwendungszwang für Kartoffelfärbemehl zu Backwaren verlängert.

Berlin, 29. Febr. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, wird der Verwendungszwang für Kartoffelfärbemehl zu Backwaren auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 7. Oktober 1931 über den 15. April 1932 verlängert werden. Es entspricht infolgedessen nicht den Tatsachen, daß mit einer weiteren Dauer der Verordnung nicht gerechnet werden kann, da genügend Vorräte an Kartoffelfärbemehl vorhanden sind.

„EPL Süßholz Obst“

verliert? Man treibt mit uns wirklich zu lang Schindluder, Herr Kanzler!”

Jean Condeau, Kommandant der Gendarmerie in Chartres, Departement Eure-et-Loir, kommt erst spät in der Nacht vom Inspektionsdienst nach Hause. Nachdem er gegessen hat, rückt er einen bequemen Stuhl zum Radioapparat und studiert das heutige Programm.

„Oh, la, la!“
„Grand orchestre, La Walkyrie, Wagner!“ Kommandant Condeau schüttelt den Kopf. Schon wieder Wagner! Was man nur an dieser Vöckemusik findet! Nein, er wird Wagner nicht hören!

Er liest weiter, und sein strenges Gesicht wird hell.
„Musique militaire!“

„Ah, musique militaire! Die wird sein altes Soldatenherz erfreuen! Und dann: Chansonnettes!“

Kommandant Condeau schmunzelt. Chansonnettes! Er wirft einen Blick zur Türe, hinter der Madame Condeau friedlich schläft. Welch ein Genuss, Chansonnettes! Ah, man ist durchaus noch kein Greis! Durchaus nicht! Der Kommandant setzt sich strammer in den bequemen Stuhl, nimmt den Hörer um, damit Madame nicht durch den Lautsprecher gestört wird und erwartet den Beginn der Sendung.

Das ist doch noch Wagner — nein — doch — es ist eben Schluß! Was hat er gut getroffen! Ah, was ist das für ein Heulen und Säulen? Jetzt ist Ruhe! Beglückt dehnt er sich und schließt die Augen.

„Hallo! Hallo! Hier Deutschland! Ach-

Eine Richtigstellung, die wir mit Freude bringen

In einem unserer letzten Versammlungsberichte hieß es, daß Osterburken nun die größte Ortsgruppe des Bezirkes Adelsheim geworden sei. Dieserhalb stiegen uns nun die Adelsheimer Freunde aufs Dach! Sie legen Wert darauf, daß die rührigen Osterbuckener in diese Behauptung nicht auch den Standort der Bezirksleitung Adelsheim einbeziehen, weil die Adelsheimer nicht die Absicht haben, sich an Rührigkeit der Werbung von einem Ort ihres Bezirkes schlagen zu lassen. Wie wir hören, hat nun ein Wettrennen um die „größte Ortsgruppe“ eingesetzt, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf.

Brüning auf Tour

„Der Kanzler greift in den Wahlkampf ein.“ So steht es in den Gazetteen zu lesen. Das mag wohl neuerdings so sein. Früher ist es anders gewesen. Es fällt mir zum Beispiel reichlich schwer, mir Bismarck als Wahlkämpfer zu denken. Was damals galt, gilt heute nicht mehr. — Den Rest der Betrachtung will ich mir schenken. Es soll nämlich, wie ich zufällig gehört, noch sogenannte Notverordnungen geben. Und mein Gleichgewicht wäre erheblich gestört, müßte ich drei Monate im Rittiden leben.

Lynkeus.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 10. März.

Heilsberg: 16.15 Konz. 17.45 Vöcker. 18.25 Landw.-Fank. Ergebnisse bei Wolgogoffern. 19.10 Alte Märsche. 20.45 „Borch“, Hörfolge. 21.35 Klaviermusik.
Königsauerhausen: 16.30 Pädagogik. 16.30 Konz. 17.30 Wie werden wir bauen? 18.30 Hochschulfunk. 18.30 Spanisch. 19. Jhr den Landwirt. 19.30 Berlin: „Faust“. Etwa 23 Tonz.
Mühlacker: 16.30 Amarna in der Weltkultur. 17. Akademie-Konzert. 18.40 P. Desdèrns Konz. 19.05 Frankfurt: „Rationalität oder Lebenswille“. 19.35 Frankfurt: Goethe-Worte. 19.45 Frankfurt: Kasperl. 20.45. Frankfurt: Konz. 21.15 Frankfurt: Odysseus Reigt zu den Schatten hinab. 21.45 Frankfurt: Ratiostelenhabinett 2. 23.50 Frankfurt: Tanz. München: 16.20 Konz. 17.05 Tonendes Jugendland. 17.25 Konz. 18.35 Zeitungsanterricht d. Historiker. 18.55 Landwirtschaft. 19.15 Zeitgeschichte. 19.35 Konz. 21. „Kleine Anzeigen“, Hörfolge. 21.40 Konz.
Wien: 16.20 Menschen vom Berge. 16.45 Esperanto. 17. Konz. 18.15 Soziologische Naturbetrachtung. 18.40 Derissen und Wirtschaft. 19.05 Altklass Hercheridee. 19.40 Siebe zu Rantieren. 20.15 Ung. Meister. 22.35 Tanz.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

53. Fortsetzung.

15 Minuten nach seinem Start in Danzig landet der Generalkonsul in Berlin auf Flugplatz F D 2. Der Generalkonsul drückt dem Piloten, der das letzte aus dem Apparat herausgeholt hat, die Hand und steht nach zehn Minuten vor Wessel, der sich keine Mühe gibt, seine Wutausbrüche über die Polacken zurückzuhalten.

Dann stürzt Wessel zum Kanzler. Der schläft schon. Wessel läßt ihn aus dem Bett holen.

„Um Gotteswillen, was ist schon wieder los?“

Wessels Stimme klingt hart: „Generalkonsul Beerhoff ist mit einem Flugzeug aus Danzig geflüchtet und eben angekommen — Danzig ist von Polen seit zwei Stunden besetzt, Herr Kanzler!“

Henningsen sinkt in einen Stuhl.

„Du lieber Gott, ist die Welt verrückt geworden? Kann das wahr sein?“

„Telefon, Funk, alles ist schon in den Händen der Polacken! Beerhoff konnte sich in letzter Minute retten! Jetzt haben wir den Franzosen im Westen und den Polen im Osten — ich will gleich zum Reichspräsidenten! Ich glaube, Sie müssen sofort einen

Ministerrat zusammensetzen, damit wir uns über die nächsten zu ergreifenden Schritte schlüssig werden.“

„Es ist fast ein Uhr früh!“ klagt der Kanzler.

Wessel tritt an eins der Fenster.

„Bitte, Herr Kanzler, sehen Sie hinaus! Das Volk schläft auch nicht!“

Henningsen geht zu Wessel. Die Wilhelmstraße ist schwarz von Menschen, Kopf an Kopf steht die Menge. Erregte Rufe tönen heraus wie fernes Meeresbrausen.

Zweimal klingelt schrill das Telefon. Der Kanzler eilt an den Apparat.

„Henningsen! Bitte, Herr Polizeipräsident! Fenster eingeworfen? Vorkascher hat schärfstens protestiert? Haben Sie mit Erzellenz Lüneburg gesprochen? Ja? Ich! Ich! Herr Polizeipräsident! Die Vorkascher muß unbedingt geschäft werden, ich bitte alles Notwendige zu veranlassen — ist schon — gut! Und dann — ich bitte, sichern Sie auch sofort die polnische Gesandtschaft und das Generalkonsulat — ja, ja, auch die polnische — Danzig ist besetzt — ja! Es ist so! Auch die belgische — man kann nicht wissen! Sie erhalten in Kürze weitere Instruktionen! Danke!“

Er wendet sich zu Wessel.

„Man hat die Fenster der französischen Botschaft eingeschlagen!“

Wessel brummt: „Kann ich begreifen!“

„Ja, aber um Gotteswillen, es ist doch die französische Botschaft, Herr Minister!“

„Fenster sind Fenster! Natürlich verurteile ich derartige Dinge — aber ist es denn ein Wunder, wenn das Volk die Nerven

tung, Franzosen!“ hört er plötzlich. Er fährt auf, reißt sich die Augen, steht den Apparat an, dreht sich um — oh, er ist etwas eingeschlafen, ein Nickerchen — nun, es wäre kein Wunder, man ist den ganzen Tag auf den Beinen — das war ein böser Traum! Er hat Deutschland gehört! Schrecklich! Er lehnt sich wieder zurück, aber plötzlich werden seine Augen groß, entsezt starrt er vor sich hin, wie gebannt, fast bewegungslos, wie an seinen Stuhl gefesselt.

„Franzosen!“ hört er jetzt durch den Hörer, „eure Regierung befiehlt mitten im Frieden deutsches Land! Warum, Franzosen, wollt ihr wieder Krieg? Elend, Verwüstung, Mord und Totschlag? Mütter in Frankreich, man will eure Söhne wieder in den Krieg schicken — habt ihr den letzten schon vergessen? Franzosen, Deutschland will mit euch in Frieden leben! Franzosen, protestiert gegen die Besetzung des Rheinlandes, die neues Elend über euch und über die ganze Welt bringen wird. Franzosen! ...“

Jetzt springt Condeau auf, und beinahe hätte er den ganzen Apparat mitgenommen — hastig streift er die Hörer ab.

„Mon dieu! Was geht da vor? Ist der Boche vor Paris? Was ist geschehen, man spricht zu Frankreich?“ Er springt in seine Stiefel, schnallt den Säbel um und trommelt gleichzeitig an die Türe, hinter der Madame schläft. Entsetzt erscheint sie und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen: „Gott, Jean, was ist passiert!? Ich träumte eben von unfrem Honoré!“

(Fortsetzung folgt.)

Benützt die Partei-Bücherei

Si

Die S...
„Neuen...
Parteien...
deutlicher...
daß nun...
Blatt sein...
Nicht...
Leser taga...
und schwa...
macht für...
such, den...
Hindenburg...
sein wollen...
vor 7 Jahr...
Reichsprä...
auswirken...
ihrer heut...
Nein, liebe...
genug sch...
sind seine...
kalter Be...
weder mit...
den eigene...
können, p...
zen Genoss...
Feldmarsch...
Lieber...
nehm...
Treffen...
öffentlicher...
mat“—Heil...
„Wi...
sonst ist...
Genoss...
ankomm...
kommt...
nossen...
einen...
Und...
nicht zu...
ristische...
„Es...
die Kon...
ein hal...
als er...
in den...
Sämpf...
Symbol...
gegenü...
in dem...
Jahren...
die We...
tod bre...
parole...
1918 f...
nicht n...
die Ar...
die J...
muß di...
schehen...
Das...
roten Bon...
Hindenburg...
wohl dafür...
des Feldm...
Dah...
die Treue

Am...
die Ortsgr...
gewaltigen...
denden.

In unse...
ten Wäste...
katholisch...
Naziverst...
in diesen...
dammt...
einmal ein...
fortwähren...
lich gelang...
Samstag...
gruppe die...
betroffene...
suchten ver...
Holzkirchen...
und Tättl...
hindern...
Nun be...
beiden Ort...
war gespan...
geht. Die...
Marktheid...
und Pg. 6

Das

Hindenburg und die alten Soldaten

Die Seelenverwandtschaft zwischen der „Neuen Mannheimer Zeitung“ und den Parteien der „eisernen Front“ tritt immer deutlicher zu Tage, und wir begrüßen es, daß nun auch dieses sogenannte bürgerliche Blatt sein wahres Gesicht zu zeigen beginnt.

Nicht genug damit, daß die NMZ ihre Leser tagaus, tagein mit dem Geschwätz roter und schwarzer Altparteiendemokraten langweilt, macht sie jetzt sogar den schäblichsten Versuch, den Gesinnungswechsel der einstigen Hindenburggegner, die heute seine Wähler sein wollen, zu rechtfertigen. „Sie konnten vor 7 Jahren noch nicht wissen, wie sich eine Reichspräsidentenwahl des Feldmarschalls auswirken würde und sind erst allmählich zu ihrer heutigen Gesinnung bekehrt worden.“ Nein, liebe NMZ, die, die heute nicht laut genug schreien können: Wählt Hindenburg! sind seine Feinde genau wie 1925. Nur aus kalter Berechnung und aus dem Mangel, weder mit Männern noch mit Taten aus den eigenen bleicheren Reihen aufwarten zu können, pumpen sich diese roten und schwarzen Genossen den Nimbus des ehrwürdigen Feldmarschalls. Für sie gilt nur die Parole: **Nehmen das kleine Uebel in Kauf** und Hindenburg wählen.

Treffend kennzeichnet kürzlich in einer öffentlichen Versammlung der jüdische „Bar-mat“-Heilmann die Stimmung der SPD: „Wir müssen den Faschismus erleben, sonst ist es um den Marxismus geschehen. Genossen, ich weiß, daß es Euch hart ankommt, und daß es auch mich hart ankommt, Hindenburg zu wählen. Genossen, dann geht vor der Stimmabgabe einen Schnaps trinken.“

Und was die roten Genossen im Reich nicht zu sagen wagen, bekannte der „marxistische Arbeiterwille“ am 28. 2. 32:

„Es ist bitter um ein Volk befehlt, das die Vorbeereifer hervorheben muß, die ein kaiserlich deutscher General gewann, als er russische Proleten zu Tausenden in den grauen Tod der masurenischen Sumpfe hegte, um diese Vorbeereifer als Symbol der Demokratie dem Hakenkreuz gegenüber zu stellen. In dem Zeichen, in dem der deutsche Proletarier vor 14 Jahren starb, soll er in 14 Tagen siegen, die Worte, die ihm damals den Helmentod brachten, sollen ihm morgen Wahlparole werden? Der General, dem wir 1918 frohlich zugerufen haben: Wagt es nicht noch einmal! wagt es wieder, und die Arbeiter Deutschlands müssen dazu die Zähne zusammenbeißen? Warum muß dieses Furchtbare, Undankbare geschehen?“

Das allein sind die Gründe, die die roten Bonzen bewogen haben, ihre Stimme Hindenburg zu geben, und sie werden sich wohl dafür bedanken, heute als Verehrer des Feldmarschalls hingestellt zu werden.

Daß der Stahlhelm sich nur ungern an die Treue zu seinem Feldmarschall erinnert

lassen soll, können wir nicht glauben; denn die alten Frontkämpfer stehen heute wie vor 7 Jahren in Treue zu ihrem Feldmarschall des Weltkrieges und bedauern es aus tiefer Seele, daß ihr alter Heerführer nicht der Stimme der Frontsoldaten, sondern der unmäßgeblicher Ausschüsse gefolgt ist. Das weiß die NMZ, ganz genau. Denn auch ihr dürften die allseitigen Versicherungen der Ehrerbietung aus den Kreisen der alten Soldaten nicht unbekannt geblieben sein. Aber das Verschweigen dieser Treuebeweise paßt

ganz zu dem Stillschweigen, mit dem die NMZ über die Protestkundgebungen der im Koffhäuserbund zusammengeschlossenen Militärvereine hinweggeht. Die soldatische Treue dem Feldmarschall gegenüber weiß der Frontkrieger wohl von der Wahl eines Reichspräsidenten zu trennen, bei der es um die Zukunft des Vaterlandes geht.

Es ist eine Unverschämtheit, dem Frontsoldaten heute Treulosigkeit gegenüber seinem alten Heerführer im Weltkrieg vorzuwerfen und der NMZ, blieb es vorbehalten, dem

Die Weinheimer SA steht!

Gauleiter Wagner ruft zum letzten Appell

Vergangenen Samstag Abend fand in der Festhalle „Pfälzer Hof“ eine überfüllte Versammlung der Weinheimer Ortsgruppe statt. Der Abend sollte der Uebergabe der Sturmabteilung an die Stürme 41, 42, 43, 44 und 50 im Sturmbannbereich V/110 die äußere Weihe geben. Pg. Köhler begrüßte die Erschienenen unter Hinweis auf die Tatsache, daß in Weinheim vor Jahren nur ein verschwindend kleines Häuflein SA-Leute, bemitleidet und verlacht, sich unter der Fahne Adolf Hitlers zusammengefunden habe. Der heute Abend erfolgte Einmarsch der 5 Stürme gebe wiederum den Beweis von einem riesenhaften Auftrieb der Bewegung. Oberführer Rudin konnte an diesem Abend leider nicht erscheinen, da das Redeverbot gegen ihn immer noch nicht aufgehoben wurde. An seiner Stelle, von wahren Beifallsstürmen begrüßt, sprach Gauleiter Robert Wagner zu den Weinheimer Nationalsozialisten. Seine Ausführungen standen in erster Linie unter dem Zeichen der kommenden Reichspräsidentenwahl. Genau wie vor sieben Jahren so gelte auch bei diesem Wahlkampf es wieder, Front zu machen gegen das Novemberverbrechen der Weimarer Republik. Wenn heute die Nationalsozialisten in einer Front gegen Hindenburg stünden, so sei es nicht unsere Schuld. Hindenburg habe die verlassen, die ihn einstens auf den Schild erhoben hätten, und heute stehe er in den Reihen, von denen er seiner Zeit bei der Wahl 25 auf das schmachvollste verleumdet und beschimpft worden sei. Gauleiter Wagner schloß seine Ausführungen in dem er betonte, daß in den kommenden Tagen die Entscheidung fallen werde, und daß Hindenburg durch die Schuld seiner heutigen Freunde und Ratgeber, die Schlacht als Feldmarschall gegen den Gefreiten Hitler verlieren werde. Seine Ansprache wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Anschließend wurde eine Gruppe lebender Bilder „Der Fahnensturm“ aufgeführt. Die Brauhenden der aufstrebenden SA-Leute haben wieder einmal den Staat gefährdet und mußten auf Anordnung des an-

wesenden Gendarmerie-Kommissars ausgezogen werden, da sonst die Versammlung geschlossen worden wäre. Nach einem weiteren Wort des Pg. Köhler, der aufforderte in die SA einzutreten, nahm Stabsführer Ziegler unter zündender Ansprache die Uebergabe der Sturmabteilung an die 5 Stürme vor. Anschließend wurde in geschlossener Versammlung die Verpflichtung der SA vorgenommen, eine Feiertunde, die allen, die sie miterleben durften, unvergessen bleiben wird. Damit fand die machtvolle Kundgebung ihren Abschluß. Der Abend war umrahmt durch meisterhafte Darbietungen der Stadt- und Feuerwehrkapelle. Als ein besonderes Plus verzeichnen wir die Tatsache, daß weitere 17 hauptsächlich ältere Leute der SA an diesem Abend beigetreten sind. Weinheim ist für den Wahlkampf gerüstet. Wir werden vor dem 13. März noch einmal zum Generalangriff blasen. Hitler ante portas! Heil!

Der Blick der NMZ „vom überparteilichen Standpunkt“ aus

Wissen Sie schon, sogar die Kinder dürfen sich in die Einzugslisten für die „Volkskandidatur“ Hindenburg eintragen? Das glauben Sie nicht? Bitte, lesen Sie die NMZ vom 2. März 1932, wo unsere liebe Freundin mit den 2 Geschlechtern (links schwarz-rot-gold und rechts schwarz-weiß-rot) einen „Blick“ in die Einzugslisten der „3,6 Millionen“ getan hat. Sie schreibt:

„So gab es Städte, deren Einwohnerzahl nur einen geringen Hundertsatz der stimmberechtigten Einwohner erreichte. Es gab andere Städte, von denen Einzugslisten in einer Höhe gemeldet wurden, welche die Zahl der gesamten Einwohnerzahl fast erreicht.“

(Zetteldruck von uns. D. Schr.)

Damit befähigt die NMZ, daß bei den Einzugslisten Schwindel getrieben wurde, den geringen Hundertsatz wollen wir gerne glauben und der wird sich am 13. März wieder bestätigen, aber daß sich die gesamte Einwohnerschaft „einzugslistet“, nein, das ist nicht mehr der „Boden der gegebenen Tatsachen“, dafür gibt es ein viel schöneres deutsches Wort, das auch leichter für das Volk verständlich ist, nämlich Schwindel. Denn bekanntlich erreicht die Gesamtzahl der Wahlberechtigten noch lange nicht „fast“ die Gesamtbevölkerungszahl, und bekanntlich gibt es in Deutschland heute keine Stadt, Gott sei Dank, in der die Einwohner noch nicht aufgewacht sind und eingesehen haben, daß eine neue Präsidentschaft von Hindenburg uns nicht nur keine Besserung der Lage, sondern neues Elend und neue Katastrophen bringt.

Dafür brauchen wir keine „jügellose Agitation“, brauchen wir keine „Inflation des ungeheuerlichen Lärmes“ und brauchen keine „Materialschlacht“ durchzuführen, Herr Kurt Fischer, um „die wahre Erkenntnis der Weimarer Verhältnisse“. Die zahllosen Redeverordnungen und das grenzenlose Elend, das heute bis in die weitesten Kreise des deutschen Volkes gedrungen ist, sorgen zur Genüge dafür, daß wir heute eine wahre Erkenntnis feststellen können. Uebrigens, Herr Kurt Fischer, wenn Sie auf der einen Seite behaupten, daß das Schlagwort vom

Stahlhelm die Sünde des Gesinnungswechsels und der Untreue gegen den Generalfeldmarschall unterzuschleichen. Nein, im Gegenteil — und das kann nicht oft genug betont werden — nicht die, die einst Hindenburg wählten, in der Hoffnung, er würde sein Teil dazu beitragen, dem Reiche zu einer Regierung zu verhelfen, die mit Würde und Kraft die nationalen Belange des Volkes vertritt, sind ihm untreu geworden, sondern Hindenburg hat seine Wähler von 1925 bitter enttäuscht. Und das ist die große Tragik am Lebensabend des greisen, ehrwürdigen Feldmarschalls, daß er den Einstimmungen derer jetzt gefolgt ist, die den Begriff der Treue ihm gegenüber nie gekannt haben, und daß er sich im Kampf gegen die Treuesten seiner Treuen stellt, gegen seine alten Kriegerkämpfer. Und Hindenburg in diesen Zwiespalt gebracht zu haben, ist das zweifelhafteste Verdienst eines Generals von Horn, der Hindenburg fälschlicherweise die Zustimmung des Koffhäuserbundes ausdrückte, und seiner anderen Ratgeber, die ihr eigenes Parteinteresse höher stellten, als den Reichspräsidenten über den wahren Volkswillen zu unterrichten.

Für uns steht fest: Wählte Hindenburg, wer allein ihn heute stützt und was für Gründe es sind, die beispielsweise die SPD, veranlaßt, ihn zu wählen, nie und nimmer mehr hätte er sich für die eiserne Front zur Verfügung gestellt.

Die Wahl Hindenburgs bedeutet die Fortsetzung des bisherigen Kurzes der Reichspolitik. Und wo dieser Weg uns hinführt, das zeigen mit erschreckender Deutlichkeit die letzten Jahre. Auf dem Weg zur Freiheit und zur Wiederaufrichtung Deutschlands führt das deutsche Volk nur ein Mann:

Adolf Hitler

Dertingen steht bereit!

Am Sonntag, den 28. v. Mts. eröffnete die Ortsgruppe Dertingen der NSDAP. den gewaltigen Wahlkampf um den Reichspräsidenten.

In unseren benachbarten bayer. Ortschaften Wüstenzell und Holzkirchen, die beide katholisch sind, fanden am Sonntag die ersten Naziveranstaltungen statt. Wie wollte man in diesen Ortschaften etwas von den verdammten Nazis wissen, so daß bisher nicht einmal ein Saal zu bekommen war. Nach fortwährendem Bemühen ist es jedoch endlich gelungen, dorthin vorzustößen. Als am Samstag zwei SA-Leute der hiesigen Ortsgruppe die Versammlungsanzeigen in den betreffenden Ortschaften anschlagten, verfolgten verschiedene Bürger hauptsächlich in Holzkirchen, die SA-Leute mit Drohungen und Tätlichkeiten aus ihrer Arbeit zu verhindern und sie aus dem Dorfe zu jagen.

Nun begann am Sonntag nachmittag in beiden Ortschaften das Rennen; und alles war gespannt und interessiert wie das ausgeht. Die beiden Redner, Pg. Sorg aus Marktheidenfeld, der in Wüstenzell sprach und Pg. Spannknöble aus Würzburg, der

in Holzkirchen sprach, hatten jedoch die Einwohner der beiden Ortschaften bald für sich gewonnen. Einer der Zuhörer meinte: Wenn unser Führer Adolf Hitler so wäre, wie Mussolini in Italien, dann schreie er gleich „Heil“. Auf die Antwort des Redners, daß Hitler es noch besser mache, sagte er: „Dann schreie ich gleich zweimal Heil“. Und siehe da, bald war alles begeistert von den Ausführungen unserer Redner, so daß dieselben reichen Beifall ernten konnten. In Holzkirchen wurden sogar zwei Mann in unsere braunen Reihen aufgenommen. Also auch Wüstenzell und Holzkirchen sind auf dem Wege zu unserem Führer Adolf Hitler.

Am gleichen Abend hatten wir dann noch Saalschau in Uettingen, wo Pg. George aus Lendershausen bei Hofheim sprach. Hier hatte man gleichfalls den Eindruck, als würden die jetzigen Kommunisten in Uettingen noch alle Nazi werden.

Am 13. März wird auch in diesen 3 Ortschaften mancher sich zu uns bekennen, der bisher noch gegen uns ging. Csar.

Kampf gegen das System „sinnlos“ ist, weil wir es im Kampfe um die Errettung des deutschen Volkes anwenden und Sie auf der anderen Seite feststellen wollen, daß der „Kampf für die Wahl Hindenburgs in Wahrheit Kampf gegen das System“ bedeutet, so ist das zum mindesten ein Beweis dafür, daß die „wache Erkenntnis“ Ihr Gehirn „bedäubt“ hat.

Auffällig scheint uns die Tatsache, daß Sie so tun, als wählten Sie heute noch nicht, was eigentlich ein Parteibuchbeamter ist. Wenn wir im Dritten Reich die heutige Bonzenwirtschaft beiseite lassen und die Arbeitsämter entstöckeln haben, so hat dies mit dem Parteibuch gar nichts zu tun. Ich will Ihnen einmal kurz und bündig sagen, was eigentlich ein Parteibuchbeamter ist:

Ein Parteibuchbeamter ist ein Mann, der sich während des Krieges einen Druckposten zu verschaffen gewußt hat — meistens trugen diese Leute politische Abzeichen, nämlich krumme Rufen — und im Rücken der deutschen Armee die Revolution vorbereitete, um dann auf Grund seines „Maulaufreifens“, sowie seines sozialdemokratischen oder zentralkommunistischen Parteibuches in der Republik ein fürstlich bezahltes Pöstchen, für das wiederum ein anderer mit kärglichem Lohn und wirklichen Kenntnissen die Arbeit leistete, zu erhalten. Das ist ein Parteibuchbeamter, Herr Kurt Fischer!!

Daß bei der zukünftigen Stellenbesetzung in erster Linie nicht gerade Juden berücksichtigt werden, das werden Sie uns doch nicht abnehmen, nicht wahr, Herr Kurt Fischer? Ka.

Achtung Ortsgruppenleiter!

Die Ortsgruppenleiter aus dem Verbreitungsgebiet der „Volksgemeinschaft“ und des „Hakenkreuzbanners“ sind verpflichtet, uns sogleich das Ergebnis der Wahlen aus ihren Gemeinden telefonisch auf ihre Kosten hierher zu melden. Alle Anrufe für das Stadtgebiet Heidelberg Tel. 4048. — Für das Stadtgebiet Mannheim 314 71.

Das deutsche Landvolk marschiert in der NSDAP.!

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 10. März 1932.

Aufseher.

Zum Schleppdienst am Wahltag melden sich Parteigenossen, die Besitzer von Kraftfahrzeugen sind, bis spätestens Freitag, den 11. März nach Beendigung der Reich-Verammlung in der Wandelhalle des Hofgartens oder in der „Wöllischen Buchandlung“ P. 5, 13a, Telefon 31 471.

Der Staffelführer 110.

Verammlung im Nibelungenaal: Am Freitag, den 11. März 1932 spricht in sämtlichen Räumen des Hofgartens der treue Mitarbeiter unseres Führers Adolf Hitler, Staatsminister a. D. Dr. Frick zur Reichspräsidentenwahl. Karten zu dieser einzigen großen Wahlkundgebung für die Kandidatur unseres Führers Adolf Hitler sind nur noch in beschränktem Umfang erhältlich, so daß sich eine sofortige Sicherung einer Eintrittskarte empfiehlt.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse am Sonntag. Den Mitgliedern und Freunden unserer Bewegung, sowie den Lesern des Hakenkreuzbanners geben wir heute bekannt, daß sich am Sonntagabend die Mitglieder und Freunde der NSDAP im Nibelungenaal zur Entgegennahme der Wahlergebnisse versammeln. Die Resultate werden jeweils durch Projektionsapparat bekanntgegeben. Das Zusammenkommen wird durch Konzert der Standardkapelle verschönt. Im Nibelungenaal findet Restaurationsbetrieb statt. Wir geben ferner davon Kenntnis, daß die Redaktion des Hakenkreuzbanners, vorbehaltlich der amtlichen Genehmigung am Sonntagabend die Wahlergebnisse vor ihrer Geschäftsstelle in P. 5 13a durch Vortragsredner bekanntgeben wird.

Doppeljubiläum. Der Besitzer des bekannten Weinhauses „Hölle“ O. 3, 4, Herr Heinrich Reith begibt gestern mit seiner Gemahlin, Anna geb. Pinkert das Fest der silbernen Hochzeit. Heute feiert das Jubelpaar das Fest des 25-jährigen Geschäftsjubiläums. Das Ehepaar Reith, das in Gaststättenkreisen wie auch in den Kreisen der Besucher ihrer Gaststätte einen ausgezeichneten Ruf genießt, kann auf ein reiches Lebensjahr zurückblicken. Unseren treuen Insassen an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche.

Polizei-Bericht

vom 9. März

Unfälle: Ein Kaufmann aus Sandhofen rutschte gestern Abend beim Turnen in einer dorrigen Turnhalle auf einem Sprungbrett aus und kam zu Fall, wobei er einen komplizierten Knöchelbruch erlitt. Ein Arzt, der die erste Hilfe leistete, ordnete die Verbringung des Verletzten ins Krankenhaus an. — Beim Spielen an der Schule in K 5 stürzte gestern ein 14-jähriger Schüler aus den J-Quadranten so unglücklich, daß er sich den linken Ellenbogen auskugelte. Er begab sich zu Fuß ins Stadt.

KINO.

Odeon-Elchspiele: „Rasputin“. Wieder hat sich der Tonfilm einer geschichtlichen Persönlichkeit bemächtigt. Man hat bei der Darstellung deutscher Geschichte und deutscher Persönlichkeiten meist eine recht unglückliche Hand gehabt. Man versucht man es mit Gestalten aus der Geschichte anderer Völker. Man suchte das Mitleid des kritischen Publikums mit der widerlichen Tendenz, die „Dresdner“ auf, man brachte „Kaiser Nero“, „Königin Elisabeth“ und viele andere sehr ungeschickte und reichlich unnütze!

Diesmal ist es der russische Wandermönch Grigorij Rasputin! Wir haben schon unzählige Bücher über diesen Rätsel gelesen, wir haben Rasputin, wenn auch nur episodisch, schon in vielen Streifen aus der Zeit des Stummfilms gesehen. Aber noch nie gab man uns eine befriedigende Lösung!

Jetzt hat man es mit Conrad Veidt versucht und — es sei zugelassen — es ist (bis jetzt) der beste Film über diese Gestalt geworden.

Wer ist Rasputin? Ein russischer Bauer, der nach einer wilden Jugend in ein Kloster der orthodoxen Kleriker-Sekte eintritt. In den Augen der gläubigen Bevölkerung ist er bald der Wunderkater! Als die Regierungskreise sehen, wie der Einfluss Rasputins und sein Ansehen im Volke wächst, da holt man ihn nach Petersburg. Als er aber den sterbenden Kaiserin zur Gesundung bringt, da sind ihm alle Türen zur allerhöchsten Aristokratie geöffnet und nicht zuletzt beugt sich das dankbare Kaiserpaar dem verhängnisvollen Einfluss. In diesem Dämon steht eine fonderbare Zweifelt: In seiner Christusmaske trägt er eine unwiderstehliche Glorifizierung zur Schau, in seiner Seele aber ruft eine unbändige Lustbarkeit.

Bonzengeheimnisse!

Es gibt gewisse Dinge, über welche die Wähler aus dem Joch der Rotverordnungen auf keinen Fall Auskunft erteilen. — Rührt man nämlich an die Bezüge gewisser Oberbürgermeister und ihre sonstigen Einkünfte und Vergünstigungen, so schweigen sie wie das Grab. Wir sind nicht so naiv, anzunehmen, daß dies aus purer Bescheidenheit geschieht. Lebte da in Mannheim ein gewisser Dr. Heimerich, seines Zeichens Sozialdemokrat und Oberbürgermeister, klassenbewußter Proletarier und Großverdiener in einer Person, dessen Namen sich — bezeichnend! — auch unter einem Aufzug zur Wahl Hindenburgs befindet. Mit diesem hohen Herrn mußten wir uns schon wiederholt beschäftigen und wir kommen nicht darum herum, auch heute wieder die Mannheimer Öffentlichkeit auf seine Existenz aufmerksam zu machen.

Man sollte annehmen, daß auch heute, im 13. Jahre der Republik von Weimar, die Selbstverwaltung der Gemeinden wenigstens noch insofern besteht, als die gewählten Vertreter der Steuerzahler noch das Recht haben, Auskunft darüber zu erhalten, was der oder jener städtische Großverdiener insgesamt die Mannheimer Kosten kostet. Dies ist jedoch nicht der Fall. — Nicht einmal die Stadtverordneten dürfen in Mannheim wissen, was das hochwohlgeborene Stadtoberhaupt die Steuerzahler kostet. Dies beweist folgende Anfrage unserer Stadtverordnetenfraktion, die im Juli vergangenen Jahres an den Stadtrat gerichtet wurde. Nach den klaren Bestimmungen der badischen Gemeindeordnung war sie innerhalb eines Monats schriftlich oder mündlich im Bürgerausschuß zu beantworten. Als im November vergangenen Jahres noch keine Antwort eingetroffen war, wandte sich unsere Fraktion beschwerdeführend an den Herrn Landeskommissar. Dieser ließ die Beschwerde ruhen bis auf den heutigen Tag. Man hat doch auch Wichtiges zu tun. 3. W. Disziplinärverfahren gegen Rats-Stadträte durchzuführen. Endlich, vor einigen Tagen, erhielt unsere Bürgerausschußfraktion Antwort. Wir wollen sie der Öffentlichkeit unterbreiten, damit diese sich ein Bild darüber machen kann, wie sehr heute die primitivsten Rechte des Selbstverwaltungskörpers mit Füßen getreten werden.

Unsere Anfrage:

An den Stadtrat der Hauptstadt Mannheim

13. Juli 1931.

Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion stellt folgende Anfragen:

1. Ist es wahr, daß die Betriebs- und Unterhaltungskosten für das dem Herrn Oberbürgermeister von der Stadt zur Verfügung gestellte

Auto einschließlich des Gehaltes (incl. Ueberstundenvergütung) und der Dienstkleidung des Chauffeurs ganz oder teilweise bei der Wasserwerksgesellschaft verrechnet und verbucht werden? Wenn „Ja“, wie vereinbart sich dies mit den Grundrissen einer sauberen Stadtoverwaltung?

2. Wie hoch stellten sich die Gesamtkosten für Betrieb und Unterhaltung des dem Herrn Oberbürgermeister zur Verfügung stehenden Autos in den vergangenen drei Monaten (einschließlich Gehalt, Ueberstundenvergütung, Zulagen, Dienstkleidung des Chauffeurs)? Wir bitten die Angaben zu detaillieren.

3. Wieviele Ueberstunden hat der Chauffeur in den vergangenen drei Monaten gemacht? Wieviele davon entfallen auf Sonn- und Feiertage?

4. Ist es wahr, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Heimerich den ihm von der Stadt zur Verfügung gestellten Wagen

a) zu Urlaubsfahrten im In- und Ausland,

b) zu Dienstreisen ins Ausland

benutzt und benutzt hat?

Wenn „Ja“, wie vereinbart sich dies

1. mit der Finanznot der Stadt Mannheim?

2. mit der Tatsache, daß die Aufwendungen für Wagen und Chauffeur von einer steuerlich überlasteten Bevölkerung getragen werden müssen?

3. mit der von der Stadt so gerne betonten Sparfamen Wirtschaftsweise?

Mit Rücksicht auf die schlechten Finanzverhältnisse der Stadt Mannheim und die in schroffem Gegensatz hierzu stehenden dem Herrn Oberbürgermeister gewährten hohen Bezüge und Vergünstigungen (Auto, Dienstkleidung, Haus-, Wohnungs- und Garteninstandhaltung, kostenloser Bezug von Wasser, Gas und Strom) fragen wir weiterhin:

4. Wie hoch waren im Jahre 1930 die Aufwendungen der Stadt Mannheim für den Herrn Oberbürgermeister in Bezug auf:

1. Hausinstandhaltung,

2. Wohnungsinstandhaltung,

3. Garteninstandhaltung,

4. Wasserverbrauch,

5. Gasverbrauch,

6. Stromverbrauch,

7. Kosten nach Frage 2.

Da die Mannheimer Steuerzahler ein besonderes Interesse daran haben, zu wissen, wie teuer sie der Herr Oberbürgermeister zu stehen kommt, und insbesondere unsere Stadtverordnetenfraktion die Pflicht hat, zu prüfen, ob die hohen Bezüge und Aufwendungen für den Herrn Oberbürgermeister, die uns j. St. nur teil-

eines Hauses in der Riedwegstraße nahm um die gestrige Mittagszeit eine Hausangestellte aus der Grabenstraße eine giftige Flüssigkeit in der Absicht ein, sich das Leben zu nehmen. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr brachte sie ins allgemeine Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Wasserstandsnotizen. Rhein: Rehl 145 (plus 5), Mainz 309 (plus 8), Mannheim 188 (plus 6), Raab 107 (plus 7), Köln 68 (plus 2). — Rheinar: Mannheim 172 (plus 7), Jagfeld 82 (plus 7) Zentimeter.

National-Theater Mannheim.

Die außerordentlich lebhafteste Zustimmung, die der Stadtaufführung der Tragikomödie „Be-weis für Rieher“ am Sonntag vormittag durch Publikum und Presse zuteil wurde, hat die Theaterleitung veranlaßt, am kommenden Sonntag, den 13. März eine Wiederholung des Werkes zu veranstalten. Die Vorstellung beginnt wieder um 11.30 Uhr. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 0.30 und 3.— RM.

Tageskalender:

Donnerstag, den 10. März:

Nationaltheater: „Iphigenie“, ein Schauspiel von Goethe — Riehe C — Mittl. Preise — 20 Uhr.

Volks-Theater Apollo: Gastspiel Heinz Reint mit Ensemble „Die verurteilte Nacht“. 20.15 Uhr. Planetarium im Kullenspark: 15 und 18 Uhr Beschäftigungen.

Was geht hier vor?

Das der Handelshochschule Mannheim unterstellte Dolmetscher-Institut hatte in der ersten Oktoberhälfte 1931 seine ersten umfangreichen Abschlußprüfungen. Seit längerer Zeit schon wollen die im Zusammenhang damit aufgetauchten Gerüchte über schwere Mängel in der Leitung des Instituts nicht mehr verstummen. Es soll sogar eine Reihe von Klagen bis zu den höchsten Instanzen eingelaufen sein. Wie kommt es, daß bis zum heutigen Tag, also fast fünf Monate nach Abschluß der Prüfungen, noch keine Zeugnisse erteilt worden sind? Was geht hier Geheimnisvolles hinter den Kulissen vor?

weise bekannt sind, noch tragbar sind, erwarten wir baldige klare Antwort auf unsere obigen Fragen.

Stadtoverordnetenfraktion der NSDAP.
gez.: 3 Unterschriften.

Und die Antwort:

Der Oberbürgermeister
der Hauptstadt Mannheim.

Den 11. Februar 1932.

Anfrage der Nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion betr. Dienstwohnung und Dienstauto des Oberbürgermeisters.

1. Stadtratsbeschluss vom 11. Februar 1932. Die Nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat durch den Stadtoverordneten-Vorstand im Juli 1931 eine Anfrage an den Stadtrat gerichtet über die Höhe der Betriebs- und Unterhaltungskosten und die Art der Verrechnung dieser Kosten für das Dienstauto des Oberbürgermeisters, über den Umfang der Benützung des Dienstautes sowie über den Aufwand für die Dienstwohnung des Oberbürgermeisters.

Diese Anfrage wurde durch Stadtratsbeschluss vom 4. September 1931 dem Rechnungsprüfungsausschuß (lange Bank, Rod.) des Bürgerausschusses überwiesen.

Der Rechnungsprüfungsausschuß hat die vom Rechnungsausschuß erhobenen Zahlenmäßigen Unterlagen eingehend geprüft und am 6. Januar 1932 (! Rod.) festgestellt, daß seitens des Oberbürgermeisters nicht im Uebermaß (! Rod.) Leistungen zu Lasten der Stadt beansprucht wurden und vor allem, daß sich der Gesamtaufwand innerhalb der mit dem Oberbürgermeister getroffenen vertraglichen Vereinbarungen hält.

Was die Art der Verrechnung anbelangt, so wird bemerkt:

Die städt. Werke, bezw. in ihrem Auftrag die Wasserwerksgesellschaft Mannheim besorgen den Autodiens für den Oberbürgermeister. Der gesamte Aufwand wird von der Wasserwerksgesellschaft Mannheim der Stadtoverwaltung in Rechnung gestellt und von der Stadthauptkasse bezahlt.

Der Stadtrat nimmt von dieser Erklärung Kenntnis. Dem Stadtoverordneten-Vorstand ist zur Weiterleitung an die anfragende Fraktion von Obigem Kenntnis zu geben.

gez.: Dr. Walli.

Erster Bürgermeister.

Ein Kommentar zu dieser klassischen „Antwort“ auf eine präzis gestellte Anfrage erübrigt sich. Macht Schluss mit diesem System der Dunkelkammerpolitik! Alles wählt am 13. März den Mann, der gründlich aufräumen wird mit der Bonzenwirtschaft!

Adolf Hitler!

Ja, er ist es!

Die vielen Anfragen an unsere Geschäftsstelle bezüglich des auf der Mannheimer „Bühnen-Ausschuss-Liste“ stehenden Namens Rudolf Engelhorn geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht um den Fabrikanten Engelhorn handelt, sondern um den Mitinhaber der Firma

Engelhorn & Sturm Mannheim, O 5. Es ist selbstverständlich jedem unbenommen, weiter bei Engelhorn & Sturm zu kaufen.

Ein neuer Judentrick

Man macht in Optimismus!

Nachdem heute kein Mensch mehr leugnen kann, daß die Not einen bisher ungekannten Tiefstand erreicht hat, versucht eine gewisse geschäftstüchtige Clique, Optimismus zu verordnen, so wie man vorher die Not verordnete! Bühne, Film und Zeitung, alles „Institute der öffentlichen Meinung“ und zuletzt in jüdischen Händen, haben einen Feldzug gegen den Pessimismus inszeniert. Von allen Plakatkästen, aus den Zeitungsanzeigen der „neutralen“ Presse, aus Radio u. a. wird uns täglich eine Dosis Optimismus verabreicht:

„Morgen gehts uns gut...“
„Man braucht kein Geld...“
„Es wird schon wieder besser...“
Oder: „Ich hab' kein Auto...“
„Ich hab' mir ein, es geht mir ausgezeichnet“ (Schlagerreflex)

Und der Voj rennt in die Kinos, grüßt die Schläger und belächelt jüdischen Mist! Merkt Du denn nicht, daß der Jude damit Deine eigene Not verpöckelt, daß er Dich abstupfen, Deinen Geist töten will — nur um seines Geschickes, seines Verdienstes willen?

Deutschler, erwache endlich auch hier! Zuerst hat man Dich ins Unglück gestürzt, heute nützt man Deine Notlage aus!

Wende weg aus diesen Filmen! Bald kommt eine Zeit, die Dir Besseres, Deiner Rasse, Deinem Denken und Wesen Entsprechendes bietet.

Hm.

Deine Pflicht

Ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“, zu lesen und für Deine Zeitung zu werben.

Hast Du sie erfüllt?

Stad...

Gemäß 14. März 1932 rales bestimm räume sowie d deren Stellvertre

Aue, Mitt leuthofweg, h ried, In der u weg, Rombach und 100 bis Schloß Wolf Ende.

Abstimmu Abstimmu Geschäf Stellvertre

Burgweg, berg, Hausda gaffe, Kornm Münggähchen, baderlandstr Schloßhof, Schl Dalerweg.

Abstimmu gaffe. Abstimmu Stellvertre

Am hatte gaffe, Leyera münzgaffe. Ob gaffe.

Abstimmu Kassenraum, Abstimmu Priorität Stellvertre

hauptstra Abstimmu (traße, Abstimmu meister. Stellvertre

Apotheker Klingent (Klingent) Neue Schloßtr Unter der Sch Abstimmu platz, Zimmer Abstimmu mann. Stellvertre

Augustiner gaffe, Ingerim gaffe, Seminar Abstimmu Zimmer Abstimmu Kaufma Stellvertre

Dreißnig gaffe, Neuenb Röderweg, S landstraße.

Abstimmu Zimmer Abstimmu Stellvertre

Buffernerg Kleine Mantel hallstraße, Unt Abstimmu gaffe, Zi Abstimmu Kaufma Stellvertre

Akademiestr, Candrie torstraße, Thea Abstimmu gaffe, Zi Abstimmu Apolthe Stellvertre

Hauptstra Abstimmu (straße, Abstimmu Stadtoer Stellvertre

Baumatsg gaffe, Karpfer Schiffgaffe, Zieg Abstimmu des Unt Abstimmu meister. Stellvertre

Pfad. Abstimmu Zimmer Abstimmu und Cün Stellvertre

Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932

Stadtgemeinde Heidelberg.

Gemäß § 47 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1921 gebe ich die durch Beschluß des Stadtrates bestimmten Stimmbezirke und Abstimmungsräume sowie die ernannten Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter wie folgt bekannt:

1. Stimmbezirk.

Aue, Mittlere Aue, Obere Aue, Untere Aue, Gutleuthofweg, Häfnergäßchen, Jettaweg, Im Linderried, In der unteren Rombach, Kronenweg, Mühlenweg, Rombachweg, Schlierbacher Landstraße 9 bis Ende und 100 bis Ende, Schlierbacher Wolfbrunnenweg, Schloß Wolfbrunnenweg 25 bis Ende und 44 bis Ende.

Abstimmungsraum: Schulhaus Schlierbach.
Abstimmungsvorsteher: Heinrich Schweidardt, Geschäftsinhaber.
Stellvertreter: Georg Weller, Schreinermeister.

2. Stimmbezirk.

Burgweg, Elisabethenweg, Elspfad, Griesenberg, Hausaderweg, Kanzleigasse, Karlstraße, Kieselgasse, Kornmarkt, Kurzer Budel, Mittelbadgasse, Mühlengasse, Oberbadgasse, Plantengasse, Schlierbacher Landstraße 1-7 und 2-98, Schloßgarten, Schloßhof, Schloß Wolfbrunnenweg 1-23 und 2-42, Valerieweg.

Abstimmungsraum: Kleinkinderanstalt Kanzleigasse.
Abstimmungsvorsteher: Fritz Klein, Privatier.
Stellvertreter: H. Stams, Verw.-Oberinspekt.

3. Stimmbezirk.

Am Hadteweg, Sichelgasse, Hirschstraße, Jakobsgasse, Leyergasse, Marktplan, Mönchgasse, Neckarmüngasse, Obere Neckarstraße, Semmelgasse, Stein-gasse.

Abstimmungsraum: Rathaus, Erdgesch., Kassenraum, Eingang Marktplan.
Abstimmungsvorsteher: Frau Therese Klein, Privatier.
Stellvertreter: Ernst Balthan, Stadtverordneter.

4. Stimmbezirk.

Hauptstraße 113 bis Ende und 108 bis Ende. Abstimmungsraum: Prinz Carl, Eingang Hauptstraße, Zimmer 2.
Abstimmungsvorsteher: Carl Greber, Schlossermeister.
Stellvertreter: Alfred Vogt, Sattlermeister.

5. Stimmbezirk.

Apothekerstraße, Brennenstraße, Graimbergweg, Klingentischstraße mit Mollenkur, Klingentorstraße, Neue Schloßstraße, Obere Gauer Pels, Schloßberg, Unter der Schanz, Unterer Gauer Pels, Zwingerstr. Abstimmungsraum: Rathaus, Eingang Marktplan, Zimmer 5.
Abstimmungsvorsteher: August Jünde, Kaufmann.
Stellvertreter: G. Spiegelhalter, Kaufmann.

6. Stimmbezirk.

Augustinerstraße, Floringasse, Grabengasse, Heugasse, Jagtstraße, Kettenstraße, Krämergasse, Schulgasse, Seminarstraße.
Abstimmungsraum: Ebertschule, Eingang Plöb, Zimmer 7.
Abstimmungsvorsteher: Ludwig Rosenbusch, Kaufmann.
Stellvertreter: Theodor Werner, Schleifermeister.

7. Stimmbezirk.

Dreikönigstraße, Sichelmarkt, Haspelgasse, Hirschgasse, Neuenheimer Landstraße 2-40, Pfaffengasse, Roderweg, Scheffelstraße, Herrgasse, Ziegelhauerlandstraße.
Abstimmungsraum: Rathaus, Erdgesch., Zimmer 8, Eingang Marktplan.
Abstimmungsvorsteher: K. Glade, Major a. D.
Stellvertreter: St. Irma Weber, Sekretärin.

8. Stimmbezirk.

Bußferrgasse, Große Mantelgasse, Heumarkt, Kleine Mantelgasse, Lauerstraße, Markthaus, Markthaus, Untere Straße.
Abstimmungsraum: Ebertschule, Eingang Sandgasse, Zimmer 3.
Abstimmungsvorsteher: Konstantin Mehler, Kaufmann.
Stellvertreter: Carl Dörzenbach, Blechschmied.

9. Stimmbezirk.

Akademiestraße, Friedrichstraße, Karl Ludwigstraße, Landfriedstraße, Märzgasse, Sandgasse, Schleierstraße, Theaterstraße, Weidenplatz.
Abstimmungsraum: Ebertschule, Eingang Sandgasse, Zimmer 2.
Abstimmungsvorsteher: Erich Loewenberg, Apotheker.
Stellvertreter: Wilhelm Rühling, Kaufmann.

10. Stimmbezirk.

Hauptstraße 1-111 und 2-106.
Abstimmungsraum: Liederfranzhof, Bienenstraße 10.
Abstimmungsvorsteher: St. Anna Müller, Stadtverordnete.
Stellvertreter: Leo Jablonski, Möbelfabrikant.

11. Stimmbezirk.

Baumgasse, Bienenstr., Brunnengasse, Sackgasse, Karpfengasse, Krähengasse, Redarhaden, Sackgasse, Siegelgasse.
Abstimmungsraum: Bienenstr. 8, Geschäftstraum des Unterb. Verb. d. Einzelhändler.
Abstimmungsvorsteher: Franz Harder, Schlossermeister.
Stellvertreter: Karl Wintler, Schuhmachermeister.

12. Stimmbezirk.

Plöb.
Abstimmungsraum: Ebertschule, Eingang Plöb, Zimmer 5.
Abstimmungsvorsteher: A. Hoffmeyer, Maler- und Ländnermeister.
Stellvertreter: Friedrich Damann, Angestellter.

13. Stimmbezirk.

Leopoldstraße, Radlerstraße, Neugasse, St. Anna-gasse, Wolfshöhlenweg.
Abstimmungsraum: Mädchenschule, Eingang Märzgasse.
Abstimmungsvorsteher: Bernhard Müller, Buchdruckermeister.
Stellvertreter: Albert Frey, Metzgermeister.

14. Stimmbezirk.

Bismarckstraße, Lisenstraße, Schneidmühlstraße, Solfenstraße, Untere Neckarstraße.
Abstimmungsraum: Gymnasium, Lehrerzimmer Untere Stod, Eingang Sackgasse oder Neckarhaden.
Abstimmungsvorsteher: St. König, Kaufmann.
Stellvertreter: Julius Künlin, Sattlermeister.

15. Stimmbezirk.

Bunjenstraße, Gaisbergstraße, Hofenbühlweg, Kleiner Gaisbergweg, Riedstraße, Schloßstraße, Speyererhof, Steigerweg, Wilhelm Erbstraße.
Abstimmungsraum: Gemeinnützige Bau-Gesellschaft „Neu Heidelberg“, Rohrbacherstr. 36, Hinterhaus, Kassenraum.
Abstimmungsvorsteher: Theodor Bächler, Eisenbahnspektor.
Stellvertreter: Friedrich Bartholomae, Eisenbahnspektor a. D.

16. Stimmbezirk.

Elsgrund, Göttesstraße, Hohe Gasse, Rohrbacherstraße.
Abstimmungsraum: Grants Weinstube, Bahnhofstraße 9.
Abstimmungsvorsteher: Adam Haas, Kaufmann.
Stellvertreter: Leonhard Düring, sen., Kaufm.

17. Stimmbezirk.

Albert Maystraße, Bahnhofstraße, Goethestraße, Riedstraße.
Abstimmungsraum: Wirtschaft „Zum Weithof“, Bahnhofstraße 61.
Abstimmungsvorsteher: K. Traßdorf, Privatier.
Stellvertreter: W. Glöthe, Tapeziermeister.

18. Stimmbezirk.

Häuserstraße, Kleinschmidtstraße, Treitschkestraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus III, Zimmer 1, Eingang Blumenstraße.
Abstimmungsvorsteher: St. Kohl, Hauptlehrer.
Stellvertreter: H. Jung, Beamter.

19. Stimmbezirk.

Blumenstraße, Landhausstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus III, Zimmer 10, Eingang Blumenstraße.
Abstimmungsvorsteher: K. Genannt, Kaufm.
Stellvertreter: K. Krämer, Ingenieur.

20. Stimmbezirk.

Hildstraße, Kaiserstraße, Wilhelmstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus III, Zimmer 6, Eingang Kaiserstraße.
Abstimmungsvorsteher: St. Hornuth, Kaufm.
Stellvertreter: Oskar Alal, Bauarbeiter.

21. Stimmbezirk.

Kronprinzstraße, Jägerstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus III, Zimmer 4, Eingang Kaiserstraße.
Abstimmungsvorsteher: G. Engler, Hauptlehrer.
Stellvertreter: Otto Müller, Student.

22. Stimmbezirk.

Belfortstraße, Öffentliche Güteramtsstraße, Römerstraße, Wörthstraße.
Abstimmungsraum: Wirtschaft „Zum Pfälzer“, Römerstraße 26.
Abstimmungsvorsteher: Franz Böning, Stadtrat.
Stellvertreter: H. Kuffel, Stadtverordneter.

23. Stimmbezirk.

Franz Kraußstraße, Friedrich Eisenlohrstraße, Gewann Kiesel, Hebelstraße, Hölterlinstraße, Kirchheimerweg, Kurfürstenstraße, Lenastraße, Leisingstraße, M. H. erer B. J. Eldorn, Schillerstraße, Speyererstraße, Unterer Dogelhang.
Abstimmungsraum: Wirtschaft „Zum Auerbach“, Römerstraße 76.
Abstimmungsvorsteher: August Hornung, Kaufmann.
Stellvertreter: Ludwig Wagner, Lokomotivführer.

24. Stimmbezirk.

Pfaffengrund, Industriegelände, Eppelheimerlandstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus Pfaffengrund, Zimmer 4.
Abstimmungsvorsteher: Otto Reichert, Jnhall.
Stellvertreter: Joh. Balbach, Spengler.

25. Stimmbezirk.

Betriebswerk Reichsbahn, Blücherstraße, Czernystraße, Eisenbahnstraße, Gneisenaustraße, Kirchstraße, Mittermaierstraße, Offenloppweg, Schlachthausstr., Sechshäuserweg, Theodor Körnerstraße, Dangerowstraße, Wiebinger Landstraße, Wiebinger Weg, Yorkstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus Dangerowstr., Öffentliche Kasse.
Abstimmungsvorsteher: Georg Dewald, jr., Kohlenhändler.
Stellvertreter: Karl Bredt, Metzgermeister.

26. Stimmbezirk.

Am Güterbahnhof, Blumstraße, Eppelheimerstraße, Gaswerkstraße.
Abstimmungsraum: Altes Gaswerk, Verwaltungsgelände.
Abstimmungsvorsteher: Franz Heilig, Stadtverordneter.
Stellvertreter: Jean Bürgermeister, Stadtverordneter.

27. Stimmbezirk.

Alte Bergheimerstraße, Bergheimerstraße 85 bis Ende und 60 bis Ende.

Abstimmungsraum: Kleinkinderanstalt Dangerowstraße 11.
Abstimmungsvorsteher: H. Bender, Kaufmann.
Stellvertreter: Dr. Hans Schlüter, Chemiker.

28. Stimmbezirk.

Bergheimerstraße 1-83 und 2-58, Gartenstr., Hospitalstraße, Mühlstraße, Thibautstraße, Turbinenhaus, Vohstraße.
Abstimmungsraum: Handelsschule, Erdgesch., Saal 4.
Abstimmungsvorsteher: Friedrich Engelhardt, Verw.-Inspektor.
Stellvertreter: Ludwig Holzappel, Bademeister.

29. Stimmbezirk.

Albert Überlestraße, Bergstraße 1-71 und 2-90, Gabelbergerstraße, Gutenbergstraße, Heiligenberg, Kuno Sichelstraße, Kuhmaulstraße, Ludolf Krehlstr., Neuenstr. 1-7 und 42 bis Ende, Philosophenweg, Schweizerweg.
Abstimmungsraum: Caritas-Sekretariat, Bergstraße 66.
Abstimmungsvorsteher: S. Lehn, Oberregier.-Baurat.
Stellvertreter: Alfred Mohr, Hauptlehrer.

30. Stimmbezirk.

Bräudenpfadstraße, Bräudenstraße, Sadgasse, Uferstraße.
Abstimmungsraum: Kinderschule, Lutherstr. 18, 1. Tür rechts.
Abstimmungsvorsteher: K. Hörning, Buchdruckermeister.
Stellvertreter: Ph. Baum, Stadtverordneter.

31. Stimmbezirk.

Bleichstraße, Labenburgerstraße, Schulengasse.
Abstimmungsraum: Kinderschule, Lutherstr. 18, 1. Tür links.
Abstimmungsvorsteher: Gg. Arnold, Gerichtsverwalter.
Stellvertreter: Paul Maimwald, Glaser.

32. Stimmbezirk.

Handschuhsheimer Landstr. 1-29 und 2-38, Lutherstraße, Rahmengasse.
Abstimmungsraum: Mönchhofschule, Turnhalle, Eingang Ostflügel.
Abstimmungsvorsteher: Lud. Ganzenmüller, Regierungsrat.
Stellvertreter: Mich. Pöhl, Verbandssekretär.

33. Stimmbezirk.

Gegenbauerstraße, Gerhard Hauptmannstraße, Hoppelstraße, Helmholzstraße, Jahnstraße, Pöhlstr., Schröderstraße mit Verlängerung, Wilh. Blumstraße.
Abstimmungsraum: Mönchhofschule Saal 1, Eingang Ostflügel.
Abstimmungsvorsteher: Rob. Siebenhaar, Justizoberinspektor.
Stellvertreter: Franz Berle, Eisenbahnspektor.

34. Stimmbezirk.

Erwin Rohdestraße, Roonstraße, Weberstraße, Werderplatz, Werderstraße.
Abstimmungsraum: Mönchhofschule Saal 2, Eingang Ostflügel.
Abstimmungsvorsteher: Julius Neuhaus, Stadtverordneter.
Stellvertreter: K. E. Gäng, Schneidermeister.

35. Stimmbezirk.

Friedrich Ebertstraße, Im Bäderfeld, Im Gabelader, Keplerstraße, Mönchhofplatz, Mönchhofstraße, Mollstraße, Quindestraße, Romlerstraße, Rudolf Strahweg, Wildensstraße, Zentralfriedhof.
Abstimmungsraum: Mönchhofschule Saal 1, Eingang Westflügel.
Abstimmungsvorsteher: Adolf Gränznid, Verw.-Oberinspektor.
Stellvertreter: Wilh. Kühnle, Schriftgänger.

36. Stimmbezirk.

Am Hahnberg, Bergstraße 73 bis Ende und 92 bis Ende, Hainsbachweg, Handschuhsheimer Landstraße 31 bis Ende und 40 bis Ende, Leimengrube, Obere Büttengasse, Rothenbergweg, Untere Büttengasse.
Abstimmungsraum: Altes Schulhaus Handschuhsheim, Obere Kirchgasse 3, Zimmer 1.
Abstimmungsvorsteher: D. Roland Erb, Landgerichtsrat und Stadtrat.
Stellvertreter: Reinhold Krüger, Steuersekretär.

37. Stimmbezirk.

Bachstraße, Beethovenstraße, Blumenthalstraße, Haydnstraße, In den Pfäfersätern, Lorchhof, Mozartstraße, Richard Wagnerstraße, St. Michaelsgasse, St. Vitusgasse, Wethgasse, Zepelinstraße.
Abstimmungsraum: Altes Schulhaus Handschuhsheim, Obere Kirchgasse 3, Zimmer 2.
Abstimmungsvorsteher: A. Scholz, Direktor.
Stellvertreter: August Dietling, Oberzeichner.

38. Stimmbezirk.

Kapellenweg, Lindengasse, Mittlere Kirchgasse, Obere Kirchgasse, Pfarrgasse, Steubenstraße, Untere Kirchgasse.
Abstimmungsraum: Rathaus Handschuhsheim, Bürgerausschußsaal.
Abstimmungsvorsteher: Wilhelm Schuster, Hauptlehrer.
Stellvertreter: Mich. Wernz, Landwirt.

39. Stimmbezirk.

Grahamstraße, Klauenpfad, Rottmannstraße.
Abstimmungsraum: Rathaus Handschuhsheim, Sekretariatszimmer.
Abstimmungsvorsteher: Jakob Güllid, Landwirt.
Stellvertreter: Jaf. H. Lenz, Gärtner.

40. Stimmbezirk.

Dossenheimerlandstraße, Dossenheimerweg, Sichelpfad, Gewann Weiher, Hans Thomasstraße, Hufarenstraße, Im Stoppelgarten, Mühlstraße, Wilhelm Trübnerstraße.

Abstimmungsraum: Schulhaus Handschuhsheim, Kriegsstraße 14, Zimmer 2.
Abstimmungsvorsteher: Jaf. Grieser, Kaufmann.
Stellvertreter: Hermann Apfel, Stadtrat.

41. Stimmbezirk.

An der Tiefburg, Bäumengasse, Biethsstraße, Burgstraße, Ederweg, Friedensstraße, Johann Sichelstraße, Kriegsstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus Handschuhsheim, Kriegsstraße 14, Zimmer 3.
Abstimmungsvorsteher: St. Hed, Gartenbauarchitekt.
Stellvertreter: Heinz Rupp.

42. Stimmbezirk.

Amelgasse, Friedhofstraße, Kleine Löbingsgasse, Löbingsgasse, Mühlstraße, Rohloch, Stedelsgasse, Waldweg.
Abstimmungsraum: Schulhaus Handschuhsheim, Kriegsstraße 14, Zimmer 4.

43. Stimmbezirk.

Bruchhäuserweg, Hegenichhof, Heuauerweg, Kirchheimer Mühle, Oberdorfstraße, Obere Seegasse, Pleitartsförsterhof, Pleitartsförsterstraße, Sandhäuserweg, Schneegasse, Stüderweg, Türmergasse.
Abstimmungsraum: Rathaus Kirchheim, Zimmer 4.
Abstimmungsvorsteher: Hermann Schöpf, Amtsgehilfe.
Stellvertreter: J. Gärtner, Bäckermeister.

44. Stimmbezirk.

Ahornweg, Birkenweg, Buchenweg, Erlenweg, Höllein, Konradsgasse, Lochheimerstraße, Obenwaldstraße, Schweigingerstraße, Ulmenweg.
Abstimmungsraum: Schulhaus Kirchheim, Zimmer 2.
Abstimmungsvorsteher: Martin Jäger, Stadtrat.
Stellvertreter: Julius Weber, Elektromeister.

45. Stimmbezirk.

Alltaterstraße, Bahnwärterhaus an der Schwelbahn, Brennerweg, Häufelgasse, Im Hüttenbühl, Schäfergasse, Schmittthenerstraße, Steinäckerweg, Zentstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus Kirchheim, Zimmer 1.
Abstimmungsvorsteher: Albert Sauer jr., Hauptlehrer.
Stellvertreter: Heinrich Körner, Bäckermeister.

46. Stimmbezirk.

Am Leisberg, Bogenstraße, Bürgerstraße, Freiheitsweg, Hagelachstraße, Harbstraße mit Bahnwärterhaus, Hedwigstraße, Hegenichstraße, Hopfen-garten, Untere Seegasse, Wingerstraße, Wolfgangstr.
Abstimmungsraum: Rathaus Kirchheim, Zimmer 6.
Abstimmungsvorsteher: Georg Pfisterer, Stadtarbeiter.
Stellvertreter: H. Mampel, Stadtverordneter.

47. Stimmbezirk.

Amalienstraße, Bierfelderhof, Bierfelderweg, Burghofweg, Kühler Grund, Leimerstraße, Parkstr., Rathausstraße, Roter Budel, Scheffelsstraße, Siegel-mauer, Val. Winterstraße, Weingasse, Zementwerk.
Abstimmungsraum: Rathaus Rohrbach, Bürger-ausschußsaal.
Abstimmungsvorsteher: Willi Hebel, Wagner.
Stellvertreter: Wilh. Collmer, Architekt.

48. Stimmbezirk.

Am Heiligenberg, Am Rohrbach, An der Mark-heide, Eichendorffstraße, Hagenstraße, Heidelbergerstraße, H. Kalkschmittstraße, Herrenstraße, Junfer-gasse, Karlshofstraße, Kirchgarten, Oelgasse, Panora-mastraße, Puntergasse, Römerstraße, St. Peterstr., Sedenheimergäßchen, Siedingerstraße, Turnerstraße, v. d. Lammstraße, Wingerstraße.
Abstimmungsraum: Schulhaus Rohrbach, Nord-flügel.
Abstimmungsvorsteher: H. Laag, Stadtverordn.
Stellvertreter: Jakob Wähle, Wagner.

49. Stimmbezirk.

Auguststraße, Bredtstraße, Erbsprünzstraße, Sabritstraße, Heinrich Suchstraße, Helweg, Im Hagenleier, Karlsruherstraße, Kolbenzell, Lindenweg, Max Josephstraße, Viktoriastraße.
Abstimmungsraum: Rathaus Rohrbach, Ge-meindekassa.
Abstimmungsvorsteher: Adam Bißel, Werkmstr.
Stellvertreter: Jaf. Reiblinger, Justizobersekret.

50. Stimmbezirk.

Am Laubenfeld, Geringerstraße, Ergelweg (Pumpstation), Sallengasse, Sorstweg, Grenzhöferweg, Klapperstraße, Kläranlage, Kreuzstraße, Maltbeseckstr., Mannheimerstr. 1-91 und 2-56, Neckarhamm, Schusterstraße, Schwabenheimerweg, Wartestation, Weidweg.
Abstimmungsraum: Rathaus Wieblingen.
Abstimmungsvorsteher: Herm. Merdes II., Landwirt.
Stellvertreter: Karl Eppel, Kaufmann.

51. Stimmbezirk.

Dammweg, Elisabethstraße, Ferdinandsstraße, Friedrichselderstraße, Friedhofstraße, Hostig, Joha-niterstraße, Klosterstraße, Pfaffstraße, Wallstr., Wildstraße, Wundtstraße.
Abstimmungsraum: Neues Schulhaus Wieb-lingen, Zimmer 8.
Abstimmungsvorsteher: W. Metzel, Werkmstr.
Stellvertreter: Karl Wolf, Sparkassentechniker.

52. Stimmbezirk.

Adlerstraße, Greifstraße, Nauhedenweg, Hermann Treiberstraße, Mannheimerstr. 93 bis Ende und 58 bis Ende, Oberfeldstraße, Pfälzerstraße.
Abstimmungsraum: Neues Schulhaus Wieb-lingen, Zimmer 9.
Abstimmungsvorsteher: Jof. Damm, Zimmermeister.
Stellvertreter: Erich Ebell, Maschin.

